

Jahresbericht 2023

Leitbild und Arbeitsfelder des Vereins

Im Mai 1999 hat sich der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als Träger der politischen Bildungsarbeit sowie als Träger von Beratung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte gegründet. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V. setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Dabei sind wir in vier Arbeitsfeldern tätig:

Analyse und Information. Für eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit braucht es Wissen über Ideologie, Strukturen und Aktivitäten der extremen Rechten sowie über gesellschaftliche Diskurse im Themenfeld. Hierzu bieten wir fachliche Expertise und Informationen u. a. für Politik, Verwaltung und die Öffentlichkeit.

- **Arbeitsstelle Rechtsextremismus (AREX).** Beobachtung und Analyse der extrem Rechten in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus, Aufbereitung der gewonnen Erkenntnisse für Multiplikator*innen, Politik, Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit

Bildung und Netzwerken. Demokratie braucht eine engagierte und kompetente Zivilgesellschaft. Wir vermitteln Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit Demokratiefeindlichkeit und Menschen-verachtung. Mit Fortbildungen, Workshops und Projekttagen stehen wir u. a. Fachkräften und Jugendlichen für eine Vielzahl an Fragestellungen in unseren Themenfeldern zur Verfügung. Zugleich bringen wir Menschen für den Fachaustausch zusammen und sind mit unserer Erfahrung engagierter Partner zahlreicher Gremien und Netzwerke.

- **Bildungsteam (IF).** Entwicklung von Angeboten und Durchführung von Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit rassistischen Mobilisierungen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Jugendkulturen, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse sowie historisch-politischen Themen

- **Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg (NwSt).** Netzwerkarbeit in Magdeburg zur Förderung der Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus sowie Externe Koordinierungsstelle der Partnerschaften für Demokratie Magdeburg
- **Regionale Koordination SOR-SMC.** Koordinierung, Beratung und Qualifizierung von Schulen des Landesnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ für den Altmarkkreis Salzwedel

Beratung und Begleitung. Wir fördern das Engagement für eine demokratische Alltagskultur. Wir stehen Akteuren vor Ort zur Seite und entwickeln mit ihnen Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Wir unterstützen Betroffene rechter Gewalt und intervenieren, wenn sich Opfer alleingelassen fühlen. Wir dokumentieren das Ausmaß rechter Gewalt und fördern die Solidarität vor Ort.

- **Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus (KER).** Unterstützung von Akteur*innen in Jugendhilfe und Bildung in der Arbeit mit Eltern rechtsaffiner Kinder und anderen Angehörigen
- **Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt (MOB)** Unterstützung und Begleitung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalttaten
- **Regionale Beratungsteams Nord, Mitte und Süd (RBTs).** Beratung von Vertreter*innen aus Kommunen, Landkreisen, Schulen, Initiativen sowie Einzelpersonen zur Entwicklung von Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, rassistischen Mobilisierungen, Rechtspopulismus und rechtsautoritären Diskursen

Prävention und Intervention. Wir sensibilisieren für die Herausforderungen des Rechtsextremismus im Alltag und für Radikalisierungsprozesse. Wir unterstützen und stärken präventive und intervenierende Maßnahmen im Umgang mit Radikalisierung an den Brennpunkten vor Ort. Im Fokus stehen dabei prekäre soziale Räume sowie der Justizvollzug und sein Umfeld.

- **Fachzentrum für Radikalisierungsprävention in Vollzug und Straffälligenhilfe (FRaP).** Beratung, Fortbildung und Projektarbeit zur frühzeitigen Erkennung von und Auseinandersetzung mit Radikalisierungen im Vollzug und in der Straffälligenhilfe
- **Landheld*innen. Für eine demokratische Alltagskultur in der Nachbarschaft (LH).** Unterstützung von Schule, Jugendhilfe und Sozialarbeit bei Bearbeitung von Radikalisierungen Jugendlicher durch mehrjährige Kooperationen

Satzungsgemäße Ziele der Tätigkeit

- Zurückdrängung des Rechtsextremismus
- Abbau von Alltagsrassismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Aktivierung und Stärkung kommunaler demokratischer Akteurinnen und Akteure
- Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Förderung demokratischer und weltoffener Jugendkulturen
- Förderung von Demokratie als Alltagskultur
- Förderung interkultureller Kompetenz
- Entwicklung und Durchführung von Projekten im Themenfeld Rechtsextremismus

Vereinsarbeit im Landesinteresse

Das Tätigkeitsprofil von Miteinander e.V. legt den Schwerpunkt auf die Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit sowie die Bekämpfung des Rechtsextremismus und von Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In der Beratungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist Miteinander e.V. der einzige Träger mit diesem Tätigkeitsprofil und hat sich seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 1999 umfangreiche Fachexpertise angeeignet.

Durch die Institutionelle Förderung des Landes wird bei dem Verein Miteinander eine Geschäftsstellenstruktur gefördert, welche als organisatorische Grundstruktur dem Verein die Einwerbung von Drittmittel aus Bundesprogrammen sowie anderweitigen Förderprogrammen für Sachsen-Anhalt ermöglicht. Die Geschäftsstelle des Vereins sichert die finanztechnisch und fachlich kompetente Umsetzung dieser Projekte ab.

Bereits in einem intensiven Beratungsprozess im Rahmen der Strukturdebatte über die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2009-2011 wurde das Landesinteresse an der fachlichen und organisatorischen Arbeit von Miteinander e.V. betont und im Rahmen der Berichterstattung zu den Institutionellen Förderungen hervorgehoben.

Förderer

- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“)
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Die multiplen Krisen prägen die Arbeit

Die auch das Jahr 2023 prägenden Krisen aus Pandemie, Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, Kaufkraftverlusten bei breiten Teilen der Bevölkerung und zunehmend auch die Klimakrise führten zu gesellschaftlichen Verunsicherungen, Verwerfungen und Polarisierungen – Entwicklungen von denen die extreme Rechte und das verschwörungsideologische Milieu profitieren. Desinformation und Stimmungsmache auf der Straße, in den Parlamenten und vor allem im virtuellen Raum führen zu Radikalisierung, zu einem Abwenden von konsensorientierten demokratischen Aushandlungsprozessen und zu einem Anstieg von Einstellungspotentialen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zudem aggressiver geäußert werden. Diese Entwicklungen stellen auch die politische Kultur und das demokratische Gemeinwesen vor zunehmend große Herausforderungen.

Eine weitere Folge dieser Normalisierung rechtsextremer Ideologie und von Verschwörungsdenken ist die gestiegene Verunsicherung von Akteur*innen in Zivilgesellschaft und Institutionen. Menschen, die sich für demokratische Werte im Alltag stark machten, sahen sich zunehmend Anfeindungen und Angriffen ausgesetzt. Diese Angriffe fanden teilweise digital statt oder in Form von persönlichen Drohungen. Das betraf Privatpersonen, die sich einzeln oder in Bündnissen engagieren, genauso wie soziale oder kulturelle Einrichtungen und ebenso Pressevertreter*innen. Es ist zu beobachten, dass demokratische Akteur*innen zunehmend in Frage stellen, ob sie sich weiterhin politisch positionieren sollen. Auf Social Media ist bereits bei zunehmend mehr demokratischen Akteur*innen und Wissenschaftler*innen ein Verstummen und das Einstellen von Gegenrede zu beobachten. Durch die weiter polarisierte gesellschaftliche Entwicklung ergab sich ein hoher Bedarf an Workshops und Trainings zur Auseinandersetzung mit rechtsextremer Ideologie, insbesondere von Einrichtungen, die sich mit pädagogischem Auftrag an Kinder und Jugendliche richten.

Bedarfsanalyse

Die Folgen der Corona-Pandemie sind noch nicht überwunden, die Klimakrise ist in vollem Gange, und seit Februar 2022 bringt die russische Invasion in der Ukraine weitere Unsicherheiten und Ängste in Bezug auf Energiesicherheit oder Preissteigerungen. Diese multiplen Krisen können solidarisch und gemeinschaftlich bearbeitet werden oder aber ab- und ausgrenzend.

So hieß es im September 2023 bei der Präsentation der aktuellen „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung mit dem Titel „Die distanzierte Mitte“. Einige zentrale Befunde der Studie, die im Folgenden aufgeführt werden und repräsentativ für bundesweite Entwicklungen sind, decken sich auch mit unseren Erkenntnissen in Bezug auf Sachsen-Anhalt und zeigen zum Teil besorgniserregende Ergebnisse:

1. Rechtsextreme Einstellungen sind stark angestiegen und weiter in die Mitte gerückt.
2. Ein Teil der Mitte distanziert sich von der Demokratie, ein Teil radikalisiert sich.
3. Menschenfeindliche Einstellungen sind wieder auf hohem Niveau.
4. Eine nationale Orientierung zur Krisenbewältigung geht mit demokratiegefährdenden Einstellungen einher.

Auch wenn die mehrjährige Corona-Pandemie mit dem Ende der letzten einschränkenden Maßnahmen im April 2023 politisch als beendet angesehen werden kann und auch die, als Folge des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine, anschließenden Krisen in Deutschland teils überwunden sind, haben sich extrem rechte Strukturen nachhaltig verändert. So haben Verschwörungsideologen ihre Macht weiter ausgebaut und neue Anhänger*innen bis weit in vormals bürgerlichen Kreisen gefunden.

Entwicklungslinien des Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt 2023

Wie durchgehend, seit Beginn der Corona Maßnahmen im Frühjahr 2020, beobachtet, wurden extrem rechte Positionen auch 2023 regelmäßig im öffentlichen Raum artikuliert. Zentral waren dabei weiterhin die, wenn auch mit abnehmenden Teilnehmer*innenzahlen, wöchentlich stattfindenden Montagsdemonstrationen. Auch im vergangenen Jahr waren diese Proteste in den meisten Orten von Personen aus extrem rechten Strukturen unterstützt oder initiiert. Auch in den wenigen Orten, in denen sich bisher um eine strategische Abgrenzung zu rechtsextremen und antidemokratischen Positionen bemüht wurde, setzte mittlerweile eine weitere Radikalisierung ein. So können für das Jahr 2023 alle regelmäßig stattgefundenen Montagsdemonstrationen als Teil einer extrem rechten Mobilisierung angesehen werden.

Innerhalb der AfD und in ihrem direkten Umfeld musste eine weitere Radikalisierung und ein nochmals engerer Schulterschluss mit eindeutig rechtsextremen bis zu neonazistischen Strukturen festgestellt werden. Einer der Höhepunkte dieser Entwicklung war auf dem Bundesparteitag der AfD im Sommer 2023 in Magdeburg zu beobachten. Auf diesem Parteitag wurden u.a. die Wahllisten zur Europawahl im Juni 2024 gewählt. Von den „Flügelkämpfen“ zwischen „Gemäßigten“ und „Radikalen“ war dort nichts mehr zu sehen. Die Redner*innen übertrumpften sich gegenseitig mit offen rassistischen und demokratiefeindlichen Inhalten und wurden dafür meist mit Beifall und dem angestrebten Listenplatz belohnt. Nicht zuletzt diese, für jede*n sichtbare weitere Radikalisierung hat schließlich dazu geführt, dass die AfD mittlerweile auf Landesebene vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft wird und diese Einschätzung im November 2023 auch öffentlich wurde.

Das neonazistische Spektrum aus Parteien und sog. „Freien“ büßt, durch die Stärke und Radikalität der AfD, Bedeutung und Personal ein. Auch wenn es immer häufiger personelle Allianzen mit der AfD und deren Umfeld beobachtet werden können, fehlt diesem Spektrum weiterhin die eigene Mobilisierungsfähigkeit.

Zur Entwicklung einer russlandtreuen „Friedensbewegung“ aus den Resten der Corona-Proteste

Während zu Beginn des Jahres 2023 bei den weiterhin stattfindenden, öffentlichen Versammlungen noch teilweise an die Dynamik des Vorjahres angeknüpft werden konnte, sank im Jahresverlauf sowohl die Zahl der Orte in denen demonstriert wurde als auch die der teilnehmenden Personen deutlich.

So fanden noch im Januar montäglich thematische Kundgebungen und anderen Formen öffentlicher Versammlungen, wie Mahnwachen und selbsterklärten „Spaziergängen“ in mehr als 30 Orten mit bis zu insgesamt 3000 Teilnehmer*innen statt. Im Dezember des Jahres waren es dann noch 13 Orte und weniger als 500 Teilnehmende pro Woche. Wie bisher fand die Mehrheit dieser Versammlungen montags statt. In einigen Orten gab es aber auch regelmäßige Treffen an anderen Wochentagen.

So konnten durch eigene Recherchen der Arbeitsstelle Rechtsextremismus, hauptsächlich in verschiedenen sozialen Medien, Informationen zu mindestens 797 einzelnen Versammlungen mit mindestens 42.000 Teilnehmer*innen gesammelt werden. Neben der Mehrheit der regelmäßigen „Montagsdemonstrationen“ wurden auch einzelne Versammlungen aus dem gleichen Spektrum an anderen Wochentagen, sowie wenige Demonstrationen und Kundgebungen aus dem „klassischen“ neonazistischen Spektrum registriert.

Wie schwierig die Suche nach genauen Informationen ist zeigte sich bereits Anfang des Jahres. So hatte das Innenministerium (MI) für das gesamte erste Quartal wöchentliche Zahlen veröffentlicht. Dabei wurde klar, dass nicht alle dort genannten Orte auch mit eigenen Quellen bestätigt werden konnten. Die Zahlen des MI wurden mit Beginn des zweiten Quartals, auf Grund der deutlich gesunkenen Teilnehmer*innenzahlen nicht mehr veröffentlicht, so dass davon ausgegangen werden kann, dass seitdem Lücken in der Auswertung entstanden sind.

Wie in den Vorjahren waren bei diesen Versammlungen auch 2023 neben verschiedensten Verschwörungsideolog*innen auch alle Spektren der extrem Rechten von AfD, Die Heimat (ehemals NPD), Reichsbürger*innen und völkischen Neonazis vertreten. Ebenso war eine Distanzierung der „bürgerlichen“ Demonstrant*innen gegenüber offen auftretenden Rechtsextremen dabei nicht zu bemerken.

Trotz der deutlichen Verringerung der Teilnehmer*innenzahlen blieben die drei größten Städte des Landes Halle, Magdeburg und Dessau die Zentren der Proteste. Aber auch in zahlreichen kleineren Städten kam es weiterhin zu wöchentlichen Kundgebungen und Demonstrationen. Getragen wurden die Proteste auch in 2023 im Kern von jenem Milieu, das bereits im Zusammenhang mit den Corona-Protesten zu den politischen und organisatorischen Impulsgeber*innen gehörte. Hierzu zählen souveränistisch ausgerichtete Ideolog*innen der „Reichsbürger*innen“, Neonazis, Querdenker*innen und Esoteriker*innen. Inhaltlich standen weiterhin verschwörungsideologische Krisenerzählungen im Mittelpunkt.

Auffällig ist, dass die positive Bezugnahme auf Russland bzw. die Politik Putins im vergangenen Jahr nochmals deutlicher sichtbar wurde. Schon vor Beginn des russischen Angriffskriegs wurde in einzelnen Orten offen mit russischen Symbolen demonstriert und sowohl in Symbolik als auch den gehaltenen Reden vor allem die NATO kritisiert. Seit dem offenen Krieg und dem Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 rücken diese Positionen zunehmend ins inhaltliche Zentrum der Versammlungen. Selbst in Orten wie Halle Saale, wo lange Zeit Wert darauf gelegt wurde, eine unverhohlene Solidarisierung mit den russischen Aggressoren zu vermeiden, ist diese mittlerweile selbstverständlich. Im gesamten Bundesland ist bei den Versammlungen eine krude Mischung aus Antiamerikanismus und Ablehnung der NATO, mit teilweise ostdeutschlandspezifischer Verklärung Russlands und seiner Kultur (wobei damit eigentlich die Sowjetunion gemeint ist) mit offener Sympathie für die rassistische, homophobe und imperialistische Politik Putins zu beobachten. Ergänzt wird dies mit offener Verächtlichmachung demokratischer Institutionen und Persönlichkeiten. Auch wenn es in 2023 zu weniger Gewalttaten im Umfeld der Versammlungen kam als in den Vorjahren, hat die inhaltliche Radikalität deutlich zugenommen.

Die Form, wie demonstriert wird, unterscheidet sich von Stadt zu Stadt deutlich. Es gibt Städte (z.B. Zerbst), in denen sich eine kleine Gruppe (15-35 Personen) trifft und mit kleinen Transparenten, Deutschland- und Reichsflaggen mit einer Bluetooth-Box und Tröten durch die Stadt laufen.

In anderen Städten gibt es Demonstrationen mit einer Kundgebung am Anfang (z.B. Quedlinburg, Halle, Magdeburg). Die Demonstrationen werden dann von Megafonen begleitet, durch die Parolen gerufen werden. In Dessau und Oschersleben werden reine Kundgebungen veranstaltet, ohne dass gelaufen wird. In Dessau wird seit dem Herbst 2023 ein Flatscreen genutzt, um Medieninhalte auf der Kundgebung abspielen zu können. In Oschersleben trifft sich eine Gruppe von 10-15 Personen wöchentlich zu einer "Schilderdemo".

Die, in vielen Orten sichtbare, weitere Radikalisierung führt dazu, dass dort mittlerweile alle denkbaren extrem rechten Narrative öffentlich geäußert werden. So reichen die auf Transparenten und in Reden angesprochenen Themen von der Verächtlichmachung demokratischer Parteien und Politiker*innen über offene Gewaltaufrufe gegenüber politischen Gegner*innen bis hin zu antisemitischen Verschwörungsideologien. So beendete zum Beispiel eine Frau bei einer Kundgebung der „Bewegung Halle“ ihren Redebeitrag am 26.06.2023 mit folgendem Satz: „Denn die Reichen dieser Welt, die Rothschilds, die Bilderberger, die Mitglieder des WWF und die Vorstände der WHO schlafen nicht. Amen“. Diese offen vorgetragene Radikalität steht für viele Beobachter*innen noch immer im Gegensatz zum meist „bürgerlichen“ Erscheinungsbild der Versammlungsteilnehmer*innen und führt weiterhin zu einem verharmlosenden Blick auf dieses neu entstandene Milieu.

Bei allen Demonstrationen spielt Musik eine wichtige Rolle bei der Unterhaltung. In Magdeburg ist einer der Organisatoren selbst Musiker und tritt regelmäßig mit seiner Gitarre auf. In anderen Städten treten sporadisch Männer mit Gitarren auf, sonst wird Musik abgespielt. Dabei reicht die Musikrichtung von Rap über rechten Rock und Kinderliedern aus der DDR bis hin zu Liedermachern der Friedensbewegung wie Reinhard Mey.

Durchgängig lässt sich ein verstärkter Nationalismus auf den Versammlungen z.B. durch das Zeigen von Flaggen und das Abspielen der ersten Strophe des Deutschlandliedes erkennen.

Diese oben beschriebene Szene wird seit 2021 sowohl bundesweit als auch in Sachsen-Anhalt vom Verfassungsschutz beobachtet und unter der eher verschleiernenden Bezeichnung „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ in den Berichten aufgeführt.

Die AfD als Teil „außerparlamentarischer Proteste“

Es war und ist aber vor allem die AfD, die in Sachsen-Anhalt versucht, vor dem Hintergrund der gesamtgesellschaftlichen Krisensituation, die sich formierenden Proteste für ihre politischen Zwecke zu nutzen. So war die Partei frühzeitig bestrebt, das Thema „Corona“ und die damit verbundenen politischen Widersprüche aufzugreifen und davon zu profitieren.

In den Regionen Sachsen-Anhalts war die AfD innerhalb der Proteste teils offensiv, teils defensiv präsent. In einigen Orten (z.B. Bitterfeld, Querfurt) trat sie offiziell als Anmelderin und Organisatorin der Demonstrationen auf. In anderen Orten wurden die Proteste offen beworben und an zahlreichen Orten waren bekannte AfD-Funktionär*innen Teil der Aktivitäten.

Zentrale Forderungen von AfD und extremer Rechte waren z.B. die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland. Die offenen Sympathiebekundungen für Russland gingen einher mit absurden Vorwürfen gegen die Ukraine und mit offener Entsolidarisierung und Desinformationen gegen die ukrainischen Kriegsflüchtlinge in Deutschland. Insgesamt spitzen sich Rhetorik und Argumentation der AfD in Sachsen-Anhalt im Kontext des Krieges gegen die

Ukraine weiter zu und spiegelten die seit Jahren im Landesverband der Partei konsensfähige offen rechtsextreme Orientierung.

Die politische Entwicklung der AfD Sachsen-Anhalt

Wie bereits in den vergangenen Jahren beschrieben hat die AfD Sachsen-Anhalt auch im Jahr 2023 einen dynamisierenden Einfluss auf verschiedene Spektren der extremen Rechten genommen und sich dabei selbst weiter radikalisiert.

Die AfD in Sachsen-Anhalt stellt sich selbst zwar als bürgerlich-konservative politische Kraft dar. Aber sowohl ihre parlamentarischen Aussagen und Anträge, als auch ihre außerparlamentarischen Aktivitäten und Vernetzungen sind Beleg, dass die Partei politisch-ideologisch und organisatorisch dem Rechtsextremismus zugehörig ist. Funktions- und Mandatsträger*innen der Partei sind eng verknüpft mit verschiedenen extrem rechten Strukturen, nehmen auf deren ideologische Vorarbeiten inhaltlich Bezug und bewegen sich im gleichen organisatorischen Netzwerk.

Die AfD ist in ihrem Wesen nach in Ostdeutschland und somit in Sachsen-Anhalt eine rechtsextreme Partei. Im Landtag verfolgt die AfD in wesentlichen Politikfeldern eine antipluralistische, offen rechtsextreme Agenda. Dass sie diese als „national-konservativ“ apostrophiert und hierzu auf „national-konservative“ Argumentationen zurückgreift, ändert nichts an der zuvor getroffenen Einschätzung. Auch die AfD Jugendorganisation „Junge Alternative“ erweist sich als weiteres Bindeglied zu offen extrem rechts auftretenden Personen und Strukturen, primär im jugendkulturellen Bereich.

Diese, von uns seit Jahren getätigte, Einschätzung der AfD in Sachsen-Anhalt wird mittlerweile auch vom Verfassungsschutz des Landes geteilt. So wird der Leiter des Verfassungsschutzes Sachsen-Anhalt, Jochen Hollmann, am 07. November in einem Beitrag der Tagesschau wie folgt zitiert:

Angesichts der Vielzahl von Aussagen des Landesverbandes und zahlreicher Funktions- und Mandatsträger der AfD Sachsen-Anhalt [...] war die Verfassungsschutzabteilung gesetzlich dazu verpflichtet, die Einstufung als gesichertes Beobachtungsobjekt im Phänomenbereich Rechtsextremismus vorzunehmen.

So teilt der VS Sachsen-Anhalt auf seiner Homepage weiter mit:

Am 7. November 2023 hat der Verfassungsschutz auf Nachfrage von Pressevertretern bestätigt, dass der Landesverband Sachsen-Anhalt der AfD als gesichert rechtsextremistische Bestrebung im Sinne von § 4 Abs. 1 des Gesetzes über den Verfassungsschutz im Land Sachsen-Anhalt (VerfSchG-LSA) eingestuft worden ist. Im Rahmen eines umfangreichen Prüfprozesses hat die Verfassungsschutzbehörde zahlreiche Informationen gesammelt und ausgewertet, die belegen, dass sich die politische Agitation der AfD Sachsen-Anhalt gegen essentielle Prinzipien der freiheitlichen demokratischen Grundordnung richtet, insbesondere gegen die Garantie der Menschenwürde aus Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes (GG) und gegen das Demokratieprinzip aus Artikel 20 Absatz 1 GG.

Dort führt der Verfassungsschutz ergänzend unter den Stichpunkten: „Ethnischer Volksbegriff und Migrationsfeindlichkeit“, „Staats- und Demokratiefeindlichkeit“, „Kooperation mit rechtsextremistischen Organisationen“ und „Funktionsträger mit rechtsextremistischem Vorlauf“ fundierte und mit Quellen belegte Einschätzungen zur Rolle der Landes-AfD zu den jeweiligen Kapiteln vor.

Somit ist unsere langjährige Einschätzung zur Landes-AfD als parlamentarischer Arm der extrem Rechten mittlerweile auch vom Verfassungsschutz anerkannt und wird öffentlich vertreten.

Sachsen-Anhalts „Neue Rechte“: Knotenpunkt der rechtsextremen Vernetzung

Das Bundesland ist seit langem Knotenpunkt der bundesweiten Vernetzung der extremen Rechten in Deutschland. In ideologischer und organisatorischer Hinsicht ist dabei das Milieu rund um den im Saalekreis ansässigen „Verlag Antaios“ und das „Institut für Staatspolitik“ (IfS) ein zentraler Impulsgeber für die strategische Ausrichtung und Formierung rechtsextremer Strukturen auch und gerade im Umfeld der AfD. Dies wurde auch im Jahr 2023 deutlich. So trugen die Tagungen und das, wiederum ergänzend stattgefundenen, Sommerfest des IfS in Schnellroda zur Theorie- und Strategieentwicklungen der AfD (nicht nur) in Sachsen-Anhalt bei. Sie richten sich vornehmlich an den akademischen Nachwuchs im Umfeld der AfD, binden darüber hinaus jedoch auch Funktions- und Mandatsträger*innen der Partei. Im Jahr 2023 zum Beispiel tagte man Ende September zum Thema "Propaganda und öffentliche Meinung".

Von stärkerer Reichweite als die Akademien des IfS dürften jedoch die publizistischen und multimedialen Aktivitäten des extrem rechten Netzwerks in Schnellroda sein. Sowohl über die Zeitschrift „Sezession“ als auch Vlog- und Podcast-Formate wird das Milieu thematisch, aber auch lebensweltlich-habituell gebunden und mit rechten Inhalten versorgt. So erschien die „Sezession“ auch in 2023, wie durchgängig seit 2007, mit insgesamt 6 thematischen Heften, die alle zwei Monate erschienen sind. Wie bereits seit der Gründung der AfD, hatte die Arbeit des IfS auch 2023 einen wesentlichen Anteil daran, die AfD politisch sprechfähig gemacht und professionalisiert zu haben.

Seit 2020 wird das IfS durch den Landes-Verfassungsschutz als „rechtsextremer Verdachtsfall“ eingestuft. So wird auch im zuletzt erschienenen Verfassungsschutzberichtes für 2022 folgende Begründung für die Beobachtung und Einstufung angegeben:

Die vom IfS herausgegebenen Schriften und die Äußerungen seiner führenden Vertreter zeichnen sich –wenn auch in geringerem Ausmaß als bei anderen rechtsextremistischen Bestrebungen– durch rassistische und biologistische Sichtweisen aus. Den Wesenskern der Ideologie des IfS der Ethnopluralismus dar. In unmittelbarem Zusammenhang mit seiner ethnopluralistischen Agitation steht die Ausländer- und Islamfeindlichkeit des IfS. Das IfS diskriminiert ausgewählte Personengruppen, wenn es diesen pauschal negative Eigenschaften zuschreibt und die persönliche Identität im Sinne des Art. 2 GG sowie die Gleichheitsrechte nach Art. 3 GG abspricht. Die pauschale Verächtlichmachung von ethnischen und kulturellen Minderheiten verstößt außerdem gegen das Prinzip der Unantastbarkeit der Menschenwürde nach Art. 1 Abs. 1 GG vor. Das IfS richtet sich damit gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung.

Und weiter heißt es im Bericht:

Das IfS ist nach wie vor als ideologischer Ideengeber und wichtiger Schulungsort in das Netzwerk der „Neuen Rechten“ eingebunden. Veranstaltungen des IfS genießen in der Szene einen hohen Stellenwert, teilweise Kultcharakter. Seit der Corona-Pandemie setzt das IfS zunehmend auf virtuelle Aktivitäten wie Podcasts oder Videoformate, mit denen es seine Reichweiten stärken ausbauen konnte. Das IfS wird weiter bemüht sein, den vopolitischen Raum ideologisch und, wenn möglich, auch strukturell zu beeinflussen. Ziel ist die Verbreitung des eigenen rechtsextremistischen Gedankenguts, auch außerhalb der „Mosaik-Rechten“. Bereits in der Vergangenheit hat das IfS bewiesen, dass es lehrend und belehrend Umstände aufgreift, die insbesondere in KUBITSCHKEs Kalkül viel- und erfolgsversprechend erscheinen. Dies wird das IfS als bewährt fortführen.

Dieser Diagnose entsprechend wurde das IfS im Frühjahr 2023 vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextremistische Betreibung“ hochgestuft.

*Netzwerk aus ehemaligen und aktuellen AfD-Funktionär*innen mit rechtsextremen Akteur*innen*

Zwischen der AfD und anderen Teilen der extrem Rechten ist in den letzten Jahren ein weiteres Segment entstanden. Eine wichtige Rolle spielt hier der ehemalige AfD-Fraktionschef im Landtag von Sachsen-Anhalt, André Poggenburg. Sein Umfeld besteht primär aus Mitarbeiter*innen der rechten Monatszeitschrift „Compact“ und dessen Chefredakteur Jürgen Elsässer, der extrem rechten Regionalpartei „Freie Sachsen“ und ähnlichen Gruppen und Personen, die, eingebunden in bundesweite Netzwerke vor allem im südlichen Sachsen-Anhalt, in Thüringen und Sachsen aktiv sind.

So fand am 12. August 2023 zum wiederholten Mal ein „Compact Sommerfest“ auf dem Privatgrundstück von Poggenburg im kleinen Ort Stößen im Burgenlandkreis statt. Wie bereits 2022 ereignete sich dort der offene Schulterschluss zwischen ehemaligen und aktiven AfD-Funktionären mit offen neonazistischen Personen, aus den oben genannten Spektren. Poggenburg und seine Verbündeten traten bei weiteren, gemeinsamen Veranstaltungen z.B. in Gera oder gegen die US-Base in Ramstein auf. Poggenburg war auch mehrfach in Sendungen des „Compact-TV“ zu Gast.

Neonazistische Strukturen

Obwohl in den letzten Monaten aus Schulen und Jugendklubs gemeldet wurde, dass extrem rechte Parolen und Symbolik dort wieder vermehrt in einigen Orten auch massiv auftreten, scheinen klassische neonazistische Parteien bisher nicht von dieser Entwicklung zu profitieren. Das Milieu des jugendkulturellen, neonazistischen Rechtsextremismus hat seit Jahren an Attraktivität und Anziehungskraft eingebüßt. Wichtigster Grund ist, dass es mit der AfD und deren politischen Umfeld eine politische Kraft gibt, die wesentliche politische Essentials des Neonazismus unter Verzicht auf einen programmatischen NS-Bezug aufgreift und politisch kommuniziert. So könnten sich aktuell auch Jugendliche mit einer Affinität zu extrem rechter Programmatik eher vom Umfeld der AfD und deren Jugendorganisation angezogen fühlen.

Mit der Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD) und dem „Dritten Weg“ sind in Sachsen-Anhalt weiterhin zwei im Wesentlichen politisch-ideologisch deckungsgleiche Organisationen aktiv. Beide Parteien versuchten zwar in 2023 mit einzelnen Aktionen und wenigen Versammlungen auf sich aufmerksam zu machen, allerdings führte das bisher nicht zu zählbarem Zuwachs an Bedeutung und neuen Mitgliedern.

Nichtsdestotrotz ist die Gefahr, die nach wie vor von neonazistischen Strukturen ausgeht, evident. Gewaltästhetisierung und Gewaltbereitschaft der Szene sind immanent und entsprechend konstant. Gelegenheitsstrukturen zur Ausübung von Gewalt werden nachweislich als solche genutzt. Obwohl die Mobilisierungsfähigkeit der Szene im Vergleich zu den vergangenen zehn Jahren erheblich abnahm und die Szene formal und organisatorisch zersplittert ist, ändert dies an ihrem anlassbezogenen politischen Zusammenspiel im Hinblick auf die Mobilisierung zu geschichtsrevisionistischen Aufmärschen nichts. Die neonazistische Szene ist überaltert und männlich geprägt. Somit ist sie schon seit Jahren nicht mehr in der Lage, an die Dynamik der 1990er oder 2000er Jahre anzuknüpfen und Akzente in breite Teile der Jugendkulturen zu setzen.

Reichsbürger*innen und Selbstverwalter*innen

Auch wenn staatliche Stellen das Phänomen zu lange unterschätzt haben, werden Strukturen in diesem Bereich seit einigen Jahren auch vom Verfassungsschutz beobachtet. Die folgende Begründung wurde auf der Homepage der Behörde veröffentlicht:

Die Verfassungsschutzbehörde des Landes Sachsen-Anhalt hat die sogenannten „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ als verfassungsfeindliche Bestrebung im Sinne des § 4 Abs. 1 des Gesetzes über den

Verfassungsschutz im Land Sachsen-Anhalt (VerfSchG-LSA) eingestuft. Die Ziele und Verhaltensweisen von „Reichsregierungen“, „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ zeigen gem. § 7 Abs. 2 VerfSchG-LSA tatsächliche Anhaltspunkte für Bestrebungen, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung, den Bestand und die Sicherheit des Landes sowie den Gedanken der Völkerverständigung und insbesondere das friedliche Zusammenleben der Völker gerichtet sind.

Den heterogenen Strömungen der, in den vergangenen Jahren quantitativ angewachsenen, sogenannten Reichsbürger*innenbewegung ist gemein, dass sie Legitimität und Souveränität des Staates und seiner Exekutive, Judikative und Legislative theoretisch und praktisch in Frage stellen. Theoretisch geschieht dies über die Verknüpfung historischer und juristischer Falschbehauptungen und Halbwahrheiten hinsichtlich der Genese und Souveränität der Bundesrepublik Deutschland. Unter dem Sammelbegriff „Reichsbürger*innen“ werden in der wissenschaftlichen Debatte Erscheinungsformen, wie die planmäßige und gezielte Verweigerung der Interaktion mit staatlichen Vollzugsorganen, die Ausrufung privater Anwesen zu „Staaten“ oder Territorialgebieten und die Herleitung politischer und weltanschaulicher Vergemeinschaftungsformen aus esoterischen Verschwörungsnarrativen und parareligiösen ideengeschichtlichen Quellen verstanden. Dementsprechend fällt die soziale Praxis der Reichsbürger*innenbewegung divers aus. Sie reicht von der Verweigerung der Zahlung von Steuern und Abgaben, über den proklamierten Austritt aus der Staatsbürgerschaft der Bundesrepublik (oft mit Querulantenentum und Vielschreiberei verbunden) und die infrastrukturelle Vorbereitung auf ein finales politisches Krisenszenario („Prepper“) bis hin zur Bereitschaft der Anwendung von Waffengewalt gegenüber staatlichen Vollzugsorganen und politischen Gegner*innen.

Die Ideologie der Reichsbürger*innenbewegung ist nicht identisch mit der des Rechtsextremismus, weist jedoch in allen Bereichen eine hohe Schnittmenge auf, die die Reichsbürger*innen zum weltanschaulichen, politischen und organisatorischen Reservoir der extremen Rechten werden lässt. Dies spiegelt sich in der Tatsache, dass sich Reichsbürger*innen in der Partei „Die Heimat“ (ex NPD), im Umfeld der AfD und in neonazistischen Personenzusammenschlüssen finden lassen, die mit den genannten Strukturen kooperieren oder anlassbezogen gemeinsam agieren.

Im zuletzt veröffentlichten VS-Bericht zu 2022 nennt der VS für Sachsen-Anhalt folgende Strukturen:

In Sachsen-Anhalt ist etwa ein Viertel der Personen, die der Reichsbürgerszene zuzurechnen sind, in Personenzusammenschlüssen organisiert. Hierzu zählen das „Königreich Deutschland“ (KRD), das „Amt für Menschenrecht“, die „Samtgemeinde Alte Marck“, das „Gemeindeamt Schinne“, der „Stille Protest“ oder die „Verfassungsgebende Versammlung“. Diesen Gruppierungen kommt ein besonderer Stellenwert zu, da sie ziel- und zweckgerichtet agieren. Sie sind im Internet auch mit überregionalen Personenzusammenschlüssen vernetzt.

Dieses ist lediglich eine Auswahl, das fraktionierte und teils auch zerstüttene Milieu verfügt in Sachsen-Anhalt auch noch über mehr Gruppierungen (z.B. „Vaterländischer Hilfsdienst / Bismarcks Erben“ oder „Wahlkommission preußische Provinz Sachsen“).

Seit Beginn der regelmäßigen „Anti-Corona-Demonstrationen“ 2020 sind ein Erstarken und größeres Selbstbewusstsein bekannter Akteur*innen aus dem genannten Spektrum zu beobachten. So wurden auch 2023 bei einer Vielzahl der regelmäßig stattfindenden Montagsdemonstrationen wie selbstverständlich Symbole und Inhalte der Reichsbürger*innen präsentiert. In mehreren Orten werden die Demonstrationen offensichtlich von Personen aus diesem Spektrum organisiert.

Völkische Siedlungsprojekte

Seit vielen Jahren existieren in Sachsen-Anhalt Planungen und Strategien für völkische Siedlungsprojekte, von denen es verschiedene Ableger im Harz, im Burgenlandkreis und in der Altmark gibt. Theoretische Grundlage

bilden z.B. die antisemitischen und völkischen Theorien der „Anastasia-Bewegung“ oder auch die Broschüre „Neue Wege“ des Neonazis Steffen Hupka. Gemeinsam ist diesen, dass die Sehnsucht nach Alternativen zur globalisierten und pluralistischen Gesellschaft für rechtsextreme, völkische Strategien und Ideen genutzt werden soll.

Im VS-Bericht zu 2022 werden diese Siedlungsprojekte wie folgt beschrieben:

Völkische Siedler pflegen eine naturorientierte, ökologische Lebensweise und lassen sich daher vorrangig in ländlich geprägten Gebieten nieder. Sie vertreten zumeist nationalistische, rassistische, antisemitische und/oder homophobe Ansichten. Einige rechtsextremistische Akteure der völkischen Siedlungsbewegung können der „Anastasia-Bewegung“ zugerechnet werden, einer esoterisch-ökologischen, neu-religiösen Bewegung, die ursprünglich aus Russland stammt und seit einigen Jahren versucht, auch in Deutschland lokale Strukturen (sogenannte Familienlandsitze) aufzubauen. Die „Anastasia-Bewegung“ ist ein sehr heterogenes internationales Netzwerk, das sich aus verschiedenen Einzelpersonen und Organisationen zusammensetzt. Die ideologische Grundlage der Bewegung bildet die zehnbändige „Anastasia“-Buchreihe von Wladimir Megre, die ein völkisches und antisemitisches Weltbild propagiert.

Immobilien und Siedlungsprojekte im ländlichen Raum haben in der extremen Rechten eine lange Tradition. Heutige Akteur*innen knüpfen dabei an ideologische Konzeptionen und soziale Praxen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts an, in der sich aus den Milieus der Handwerkerschaft, der Bauern, eines Teils der Angestellten und Beamten eine politisch-weltanschauliche Strömung bildete, die angesichts der Widersprüche der Modernisierung der Gesellschaft im Zuge der Industrialisierung auf ein kulturell und rassistisch definiertes, nach außen abgegrenztes „Deutschtum“ setzten. In der Praxis mischten sich hier ökologische, lebensreformerische und esoterische Ideologieelemente zu einem Konzept alternativer Lebensweise, die mit der Ablehnung der Grundlagen von Demokratie und Menschenrechten insofern einhergeht, als dass an ihre Stelle die Idee von einer „natürlichen Ordnung“ der Natur und des menschlichen Zusammenlebens stehen.

Völkische Siedler*innen bestreiten den explizit politischen Charakter ihrer Lebensweise und ihrer sozialen Praxis. Diese habe mit Politik nichts zu tun, folge vielmehr „natürlichen Prinzipien“ und ökologischen Kriterien etwa für den Anbau landwirtschaftlicher Güter, der Sanierung von Gebäuden und des Zusammenlebens. Es zeigt sich jedoch, dass die zur Schau gestellte Ferne zur Politik lediglich eine Taktik darstellt, sich nach außen abzuschirmen. Gruppen wie „Anastasia“ folgen bis in die Gruppendynamik und die Kindererziehung antiegalitären Prämissen, die eine hohe Schnittmenge zur Ideologie des politischen Rechtsextremismus aufweisen.

Ein Beispiel für ein völkisches Siedlungsobjekt ist der Verein „Weda Elysia e. V.“, der über eine Immobilie in Blankenburg OT Wienrode (Landkreis Harz) verfügt. „Weda Elysia e. V.“ ist der antisemitisch geprägten „Anastasia“-Bewegung zuzurechnen und hatte enge Verbindungen zu anderen rechtsextremen Akteur*innen wie dem, seit September 2023 verbotenen, neonazistischen Verein „Artgemeinschaft“. Der Verfassungsschutz hat den Verein „Weda Elysia e. V.“ im Jahr 2022 als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung“ eingestuft und erstmals im aktuellen Verfassungsschutzbericht für das Jahr 2022 als solche, öffentlich aufgeführt. Im Jahr 2023 trat ein Referent des VS wiederholt in Blankenburg auf, um in öffentlichen Vorträgen über die Sicht des VS auf „Weda Elysia“ zu berichten.

Am 27.09.2023 wurde durch Bundesinnenministerin Nancy Faeser das Verbot der rechtsextremen, rassistischen und antisemitischen Vereinigung „Die Artgemeinschaft – Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V.“ („Artgemeinschaft“) einschließlich aller Teilorganisationen verhängt. Es fanden dabei Dursuchungen in zwölf Bundesländern statt. Auch im südlichen Sachsen-Anhalt wurden Wohnungen durchsucht, da hier über mehrere Jahre eines der Zentren der Organisation ansässig war.

Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Sachsen-Anhalt 2023

233 politisch rechts motivierte Angriffe mit 332 direkt Betroffenen hat unsre Mobile Opferberatung für das Jahr 2023 in Sachsen-Anhalt registriert. Eine zentrale Schlussfolgerung daraus lautet, dass sich in dem erheblichen Ausmaß der Gewalt und der Verteilung der Tatmotive und Tatorte ein immer weiter verfestigendes, dramatisches Rassismus-Problem in Sachsen-Anhalt spiegelt. So ist die erneute Zunahme von Angriffen an Bahnhöfen, Haltestellen, in Zügen, Bahnen und Bussen besorgniserregend und richtet sich besonders häufig gegen Schwarze Menschen und People of Color“. Dabei ist es völlig inakzeptabel, dass öffentliche Räume in Sachsen-Anhalt immer mehr zu Gefahrenzonen für all diejenigen werden, die von potenziellen rechten, rassistischen und antisemitischen Täter*innen als minderwertig abgelehnt werden.

Der Terrorangriff der islamistischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat die antisemitische Bedrohungslage für Jüdinnen*Juden auch in Deutschland in all ihren Facetten weiter verschärft. Viele Jüdinnen*Juden in Sachsen-Anhalt leben nicht nur mit dem Schmerz und der Trauer über die unfassbaren Massaker der Hamas in Israel, sondern auch mit der verstärkten Angst vor möglichen antisemitischen Attacken. Insofern ist auch hier die für 2023 in Sachsen-Anhalt dokumentierte, antisemitische Gewalt nur ein kleiner Ausschnitt der verschiedenen Formen von Antisemitismus.

Rechte, rassistische und antisemitische Gewaltstraftaten in Sachsen-Anhalt haben sich seit nun-mehr fünf Jahren auf etwa gleichbleibend hohem Niveau stabilisiert. Der massive Anstieg der Bedrohungen bzw. Nötigungen, welcher aus der erstmaligen Auswertung und Aufnahme aller uns bekannt gewordenen Fälle aus 2023 resultiert, lässt einmal mehr erahnen, wie massiv rechte, rassistische und antisemitische Gewalt den Alltag vieler Betroffener beeinflusst. Denn sie ist oft nur die Spitze des Eisbergs alltäglicher Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen, die sich auch in öffentlichen Debatten und politischen Praxen widerspiegeln.

Dabei wirkt rechte, rassistische und antisemitische Gewalt nicht nur auf individueller, sondern immer auch auf kollektiver und gesamtgesellschaftlicher Ebene verheerend. Sie zielt nicht nur auf die Communities potenziell Betroffener, sondern ist immer auch ein Angriff auf unsere offene, plurale und demokratische Gesellschaft. Umso wichtiger ist es, Antisemitismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit und andere Ideologien der Ungleichwertigkeit in ihren Verschränkungen zu analysieren, sie auf allen Ebenen zu bekämpfen und sich alltäglich solidarisch an die Seite Betroffener zu stellen.

Aus der Fallstatistik unserer Mobilen Opferberatung

Nachdem sich die Mitgliedsorganisationen im VBRG e.V. nach intensivem Austausch 2022 auf an aktuelle Diskurse und Entwicklungen reagierende Kriterien zur Erfassung von Bedrohungen und Nötigungen geeinigt haben, wurde auch das Monitoring der Mobilen Opferberatung für 2023 entsprechend angepasst. Somit werden Nötigungen/ Bedrohungen nunmehr dann erfasst, wenn der Wortlaut der §§240 bzw. 241 Strafgesetzbuch erfüllt ist oder wenn Anfeindungen und Aggressionen von Betroffenen als massive Bedrohung wahrgenommen werden und erhebliche Folgen haben.

233 politisch rechts bzw. vorurteilsmotiviert Angriffe mit 332 direkt Betroffenen hat die Mobile Opferberatung für das Jahr 2023 in Sachsen-Anhalt registriert (2022: 167). Statistisch gesehen wurden damit in 2023 alle ein bis zwei Tage Menschen in Sachsen-Anhalt aus rassistischen, queerfeindlichen, antisemitischen und weiteren rechten Motiven verletzt, bedroht und attackiert – mit teilweise langanhaltenden Folgen sowohl für die Betroffenen selbst als auch die betroffenen Communities.

Neben den 332 direkt Betroffenen hat die Mobile Opferberatung für 2023 16 sog. Mit-Angegriffene dokumentiert, also Menschen, die ebenfalls Ziel der Gewalttaten waren, aber nicht unmittelbar verletzt bzw. im

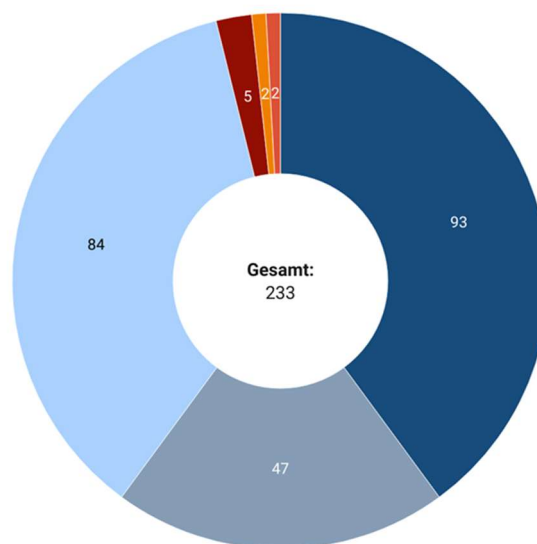
rechtlichen Sinne geschädigt wurden. Die Zahl derer, die als Angehörige und Freund*innen von Betroffenen oder Zeug*innen unter den Folgen der Angriffe leiden, kann im Rahmen des unabhängigen Monitorings statistisch nicht erfasst werden.

Straftatbestände

Bei 140 der für 2023 in Sachsen-Anhalt dokumentierten Taten handelt es sich um versuchte oder vollendete Körperverletzungsdelikte (2022: 142). Davon waren 93 einfache und 47 gefährliche Körperverletzungen, also Gewalttaten, die zum Beispiel aus einer Gruppe heraus und/oder mittels einer Waffe bzw. einem gefährlichen Gegenstand begangen wurden. So wie am 2. Februar 2023 in Magdeburg, zwei 14- und 15-jährige Jugendliche in der Straßenbahn von einer Unbekannten mit Pfefferspray angegriffen und rassistisch beleidigt wurden. Ebenso wie der Angriff am 8. September in Halle (Saale), wo ein Paar nach Intervention gegen das Zeigen des sog. Hitlergrußes vor Beginn eines Spiels des Halleschen FC von Freunden des Täters beleidigt, bis vor das Stadion verfolgt und schließlich von vier Männern geschlagen wird.

Des Weiteren wurden fünf massiven Sachbeschädigungen (2022: 3), zwei Raubstrafataten (2022: 1) sowie zwei Brandstiftungen (2022: 4) für 2023 erfasst. Darüber hinaus wurden auf Grundlage der angepassten Zählweise für 2023 auch 84 Bedrohungen bzw. Nötigungen als Angriffe dokumentiert (2022: 17). Beispielsweise der 5. September 2023 in Halle (Saale), als eine 55-jährige Muslima gegen 21:30 Uhr auf dem Nachhauseweg von mehreren Unbekannten angeschrien, antimuslimisch beleidigt und verfolgt wurde und sich nur durch Glück in ein Haus flüchten konnte. Oder am 21. Februar 2023 in Halberstadt (Harz), wo ein 24-jähriger türkischer Mitarbeiter eines Imbisses von einem 70-Jährigen rassistisch beleidigt und bedroht wurde.

einfache Körperverletzung (93) gefährliche Körperverletzung (47) Bedrohung/Nötigung (84)
massive Sachbeschädigung (5) Brandstiftung (2) Raub (2)



Erstellt mit Datawrapper

Tatmotive

Mit 168 Angriffen und 238 direkt Betroffenen in 2023 ist Rassismus mittlerweile in fast drei Vierteln aller Fälle das bei weitem häufigste Tatmotiv (2022: 112 mit 165 direkt Betroffenen). Mindestens 38 Jugendliche und 20 Kinder waren Ziel der Angriffe (2022: 17 Jugendliche, 30 Kinder).

Zwei Beispiele machen deutlich, wie Kinder und Jugendliche zur Zielscheibe rassistischer Gewalt wurden: Eine 10-Jährige und ihre 39-jährige Mutter wurden am 12. Juni 2023 plötzlich an einem Spielplatz in Magdeburg von einem Unbekannten angepöbelt und angegriffen. Eine 14-jährige Schülerin aus Syrien wurde am 27. Juni 2023 in Hettstedt (Mansfeld-Südharz) von einem unbekannten Jugendlichen aufgefordert, ihr Kopftuch abzulegen. Als sie sich weigerte, schlug der Jugendliche sie zu Boden.

Eine Verdoppelung bei der Gewalt gegen LGBTIQ* hat die Mobile Opferberatung für das Jahr 2023 mit 22 Angriffen und 32 direkt Betroffenen im Vergleich zum Vorjahr (2022: 11 Angriffe mit 14 Betroffenen) und damit die höchsten Zahlen seit Beginn des Monitorings im Jahr 2003 verzeichnet. In zehn Fällen handelte es sich um einfache, in sieben um gefährliche Körperverletzung. So wurde etwa am 5. Juni 2023 ein 22-Jähriger mittags in Halle (Saale) von vier Jugendlichen schwulenfeindlich beleidigt, bedroht und ihm Reizgas ins Gesicht gesprüht. Allein im Kontext der Demonstrationen zum Christopher Street Day wurden in sechs Städten 10 Angriffe mit mindestens 17 direkt Betroffenen verübt: in Schönebeck (Salzlandkreis), Wernigerode (Harz), Weißenfels (Burgenlandkreis), Halle (Saale), Dessau-Roßlau und Stendal (Landkreis Stendal). Den Angriffen gingen häufig extrem rechte Mobilisierungen voraus. Wie zum Beispiel vor dem CSD am 12. August 2023 in Weißenfels (Burgenlandkreis), wo die extrem rechte Partei Der Dritte Weg in sozialen Medien und mit Flugblättern Stimmung gegen die Veranstaltung gemacht hatte. Drei Wochen zuvor war zudem eine vom Jugendparlament in Regenbogenfarben bemalte Treppe an einer Schule in Naumburg in den Farben der Reichsflagge übermalt worden. Am Tag selbst wurden Teilnehmer*innen von ca. zwei Dutzend extrem rechten Störern bedroht und mit vollen Plastikflaschen beworfen. Obwohl die Organisator*innen die Polizei auf die extrem rechte Mobilisierung hingewiesen hatten, waren die wenigen eingesetzten Kräfte zunächst nicht in der Lage, die Veranstaltung abzusichern.

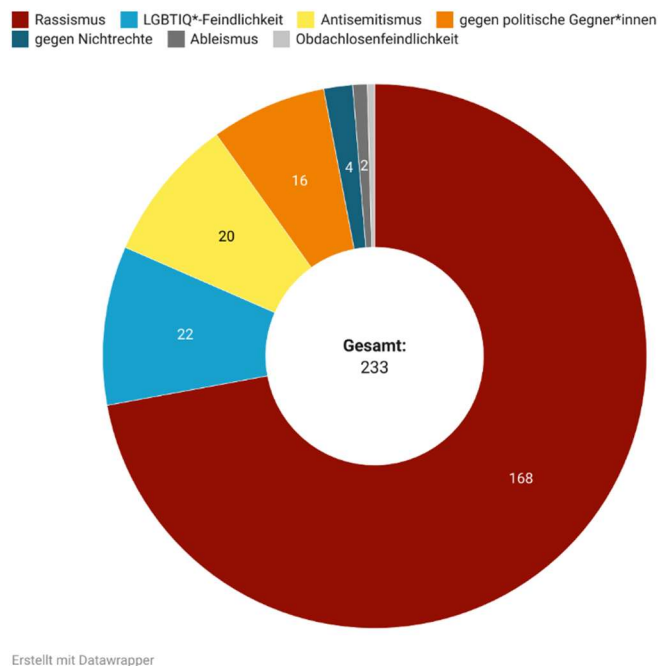
Mit 20 registrierten antisemitischen Angriffen und 22 direkt Betroffenen ist Antisemitismus in 2023 erstmalig dritthäufigstes Tatmotiv in Sachsen-Anhalt. Dieser Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (2022: 9 Angriffe mit 11 direkt Betroffenen) ist vor allem auf die veränderte Zählweise von Bedrohungen zurückzuführen. So wurden für 2023 17 antisemitische Bedrohungen in die Statistik aufgenommen (2022: 4). Davon wurden 14 im Internet verübt.

Mit drei registrierten Körperverletzungen wurde eine Gewalttat mehr als im Vorjahr dokumentiert: So wurde am 5. Februar 2023 in Zeitz (Burgenlandkreis) ein 63-jähriger Mann in einer Gaststätte von zwei Männern antisemitisch beleidigt und anschließend körperlich attackiert. Israelbezogener Antisemitismus war das Motiv eines Angriffs am 28. Oktober 2023 in Halle (Saale), bei dem augenscheinlich israelsolidarische Aktivist*innen von einem jungen Mann als „Zionisten“ angepöbelt und angespuckt wurden.

Darüber hinaus richteten sich 16 politisch rechts motivierte Angriffe in 2023 gegen Menschen, die aufgrund ihres Äußeren, ihres politischen bzw. zivilgesellschaftlichen Engagements oder ihres Einschreitens gegen Rechts gezielt als politische Gegner*innen attackiert wurden (2022: 34). 30 Menschen waren davon direkt betroffen. So wurden mehrere Mitglieder der Linksjugend Magdeburg am 13. Februar 2023 im Nachgang einer Kundgebung vor dem Magdeburger Landtag von vier Neonazis bedrängt, beleidigt und mehrfach attackiert. Am 8. September 2023 wurde ein Paar nach Intervention gegen das Zeigen des Hitlergrußes im Fußballstadion in Halle (Saale) zunächst beleidigt und nach Spielende gezielt von einer Gruppe verfolgt und massiv geschlagen. Während die Gewalt gegen politische Gegner*innen 2022 mit einem Anteil von 20 Prozent noch zweithäufigstes Tatmotiv war, hat sie sich das zweite Jahr in Folge halbiert. Das ist u.a. mit dem Wegfall der verschwörungsideologischen Demonstrationen mit Corona-Bezug erklärbar.

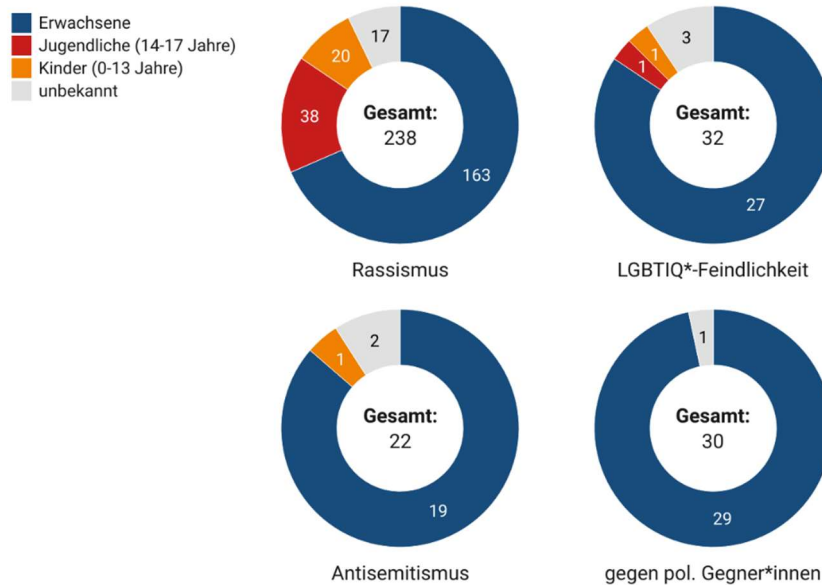
Vier weitere für 2023 in Sachsen-Anhalt dokumentierte Angriffe richteten sich gegen Nichtrechte (2022: 1). Drei Angriffe waren sozialdarwinistisch motiviert, davon zwei ableistisch (2022: 1) und eine Gewalttat obdachlosenfeindlich (2022: 0). So wurde ein augenscheinlich obdachloser Mann am 4. Februar 2023 in einer Straßenbahn in Magdeburg unvermittelt von einem Unbekannten, der kurz zuvor eingestiegen war, mit Faustschlägen angegriffen. Sowohl bei ableistischer Gewalt als auch bei Gewalt gegen Wohnungslose ist von einer hohen Anzahl von Angriffen auszugehen, die nicht dokumentiert werden.

Ideologien der Ungleichwertigkeit bzw. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit treten oft zusammen auf und wirken in ihrer Verschränkung meist verstärkend. Die Mobile Opferberatung ordnet in ihrem Monitoring statistisch jedem Angriff ein handlungsleitendes Motiv zu. Sie erfasst aber auch – sofern bekannt – in wie vielen Fällen mehrere Tatmotive deutlich werden. Für 2023 wurden 16 Angriffe mit verschränkten Ungleichwertigkeitsvorstellungen dokumentiert. Ein Beispiel für das Zusammenwirken von Feindschaft gegen politische Gegner*innen und Schwulenfeindlichkeit: Am 28. Oktober 2023 wurden zwei augenscheinlich Alternative in Halle (Saale) zunächst von einem Mann als „Scheiß linke Zecken“ und „Schwuchteln“ beleidigt und in Folge von mehreren Personen angegriffen. Der 24-Jährige erlitt durch Schläge und Tritte diverse Hämatome und Schwellungen im Gesicht und am Körper, seine gleichaltrige Begleiterin wurde an der Lippe und am Hals verletzt.



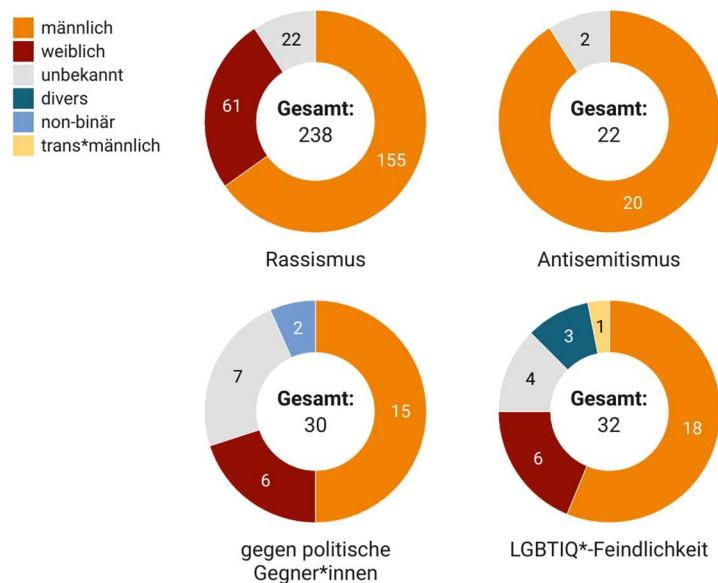
Direkt Betroffene nach Alter und Geschlecht

Unter den insgesamt 332 für 2023 erfassten direkt Betroffenen befanden sich 22 Kinder (2022: 30) und 39 Jugendliche (2022: 31). Das bedeutet, dass – wie auch schon in den vier Vorjahren – etwa jede*r fünfte direkt Betroffene*r rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt minderjährig war. Aufgeschlüsselt nach Alter und Tatmotiv ergibt sich für die vier häufigsten Tatmotive in 2023 folgendes Bild:



Erstellt mit Datawrapper

220 der insgesamt 332 direkt Betroffene waren männlich, darunter eine Person trans*männlich (63 %, 2022: 64 %) und 82 weiblich. Drei weitere wurden als divers und zwei Personen als nonbinär erfasst. Damit war wie bereits in den beiden Vorjahren auch in 2023 etwa jede*r vierte direkt Betroffene weiblich (25 %, 2022: 26 %). Bei 41 der direkt Betroffenen war uns die Geschlechtsidentität nicht bekannt. Die folgende Grafik differenziert Geschlecht nach Tatmotiv.



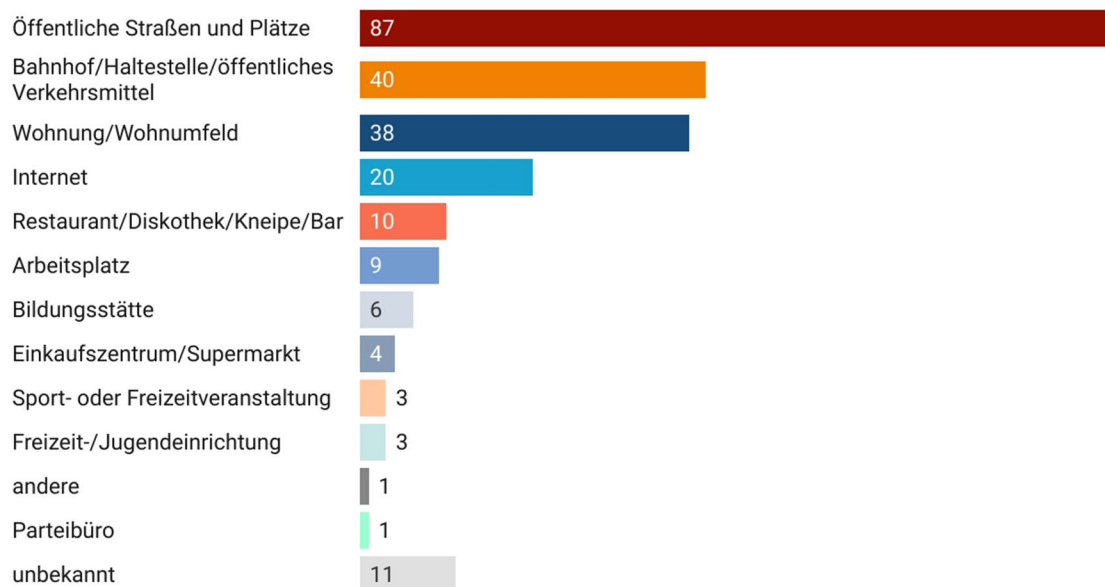
Erstellt mit Datawrapper

Angriffsorte und regionale Verteilung

127 und damit mehr als die Hälfte der politisch rechts motivierten Angriffe in 2023 in Sachsen-Anhalt wurden im öffentlichen Raum verübt (2022: 99): 87 auf öffentlichen Straßen und Plätzen und 40 in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie an Bahnhöfen bzw. Haltestellen (2022: 25). Damit hat sich die Gewalt in und an öffentlichen Verkehrsmitteln in 2023 nahezu verdoppelt: „Die erneute Zunahme von Angriffen an Bahnhöfen, Haltestellen, in Zügen, Bahnen und Bussen ist besorgniserregend und richtet sich besonders häufig gegen Schwarze Menschen und People of Color“, problematisiert die Sprecherin der Mobilen Opferberatung.

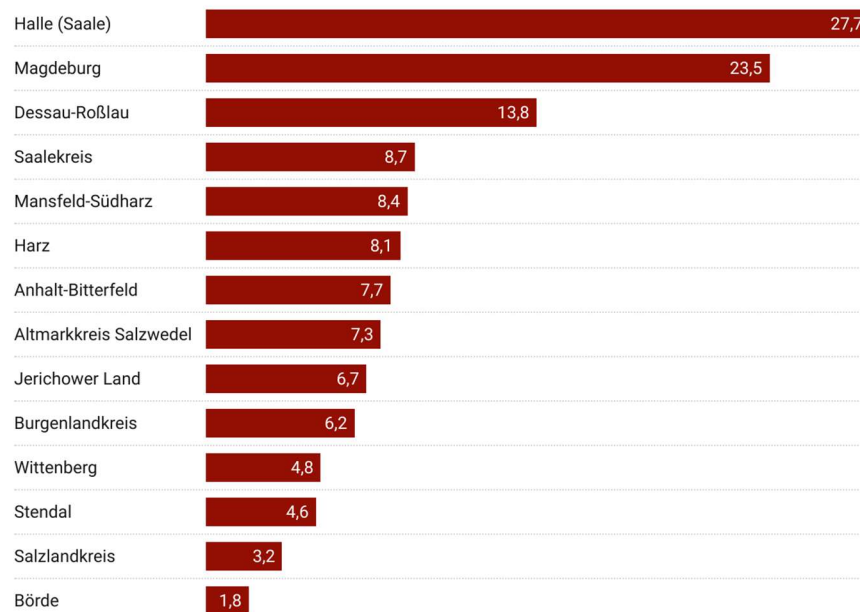
Wie beispielsweise am 12. August 2023 in Bördeland (Salzlandkreis), als zwei 16- und 17-jährige syrische Jugendliche in einer vollen Regionalbahn von einem Unbekannten rassistisch beschimpft und der Jüngere schließlich wiederholt mit der Faust ins Gesicht geschlagen wurde, ebenso wie sein Bruder, der ihm zu Hilfe eilte. Oder am 12. April 2023, wo ein Schwarzer Mann aus Mali mit Kinderwagen in einer Straßenbahn in Magdeburg rassistisch beleidigt, körperlich angegriffen und mit einem Messer bedroht wurde. Erst als ein Zeuge intervenierte, steckte der Täter das Messer wieder weg. Ebenfalls in Magdeburg hetzte am 18. Februar 2023 ein 44-Jähriger auf dem Bahnhofsvorplatz zunächst lautstark gegen Sinti*zze und Rom*nja und versuchte dann, einen 19-Jährigen zu schlagen.

Alarmierend sind auch die 38 dokumentierten Angriffe in 2023, die im direkten Wohnumfeld der Betroffenen verübt wurden (2022: 22). So wie der nächtliche Steinwurf am 18. November 2023 gegen ein Fenster einer Geflüchtetenunterkunft in Braunsbedra (Saalekreis). Zuvor hatten die Täter zwei etwa einen halben Meter große Hakenkreuze an die Fassade des Mehrfamilienhauses gesprüht.



Erstellt mit Datawrapper

Mit 67 Angriffen und 88 direkt Betroffenen wurden in der Stadt Halle (Saale), wie schon in den Vorjahren in 2023 Sachsen-Anhalt-weit die meisten Taten verübt, gefolgt von der Landeshauptstadt Magdeburg mit 56 Angriffen und 77 direkt Betroffenen. Weitere Schwerpunktregionen und damit Hotspots rechter Gewalt waren der Landkreis Harz mit 17, der Saalekreis mit 16, der Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit 12 sowie mit jeweils 11 Angriffen die Landkreise Mansfeld-Südharz, Dessau-Roßlau und der Burgenlandkreis. Dahinter folgen im einstelligen Bereich mit jeweils 6 Angriffen die Landkreise Altmarkkreis Salzwedel, Jerichower Land, Salzlandkreis und Wittenberg sowie Stendal mit 5 und der Bördekreis mit 3.



Erstellt mit Datawrapper

Zur Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung

Beteiligung an Fachdiskursen

Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich für Demokratie, Weltoffenheit und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus engagieren und organisieren. Miteinander e.V. bringt die Perspektive und Forderungen kleiner Initiativen und von (potentiellen) Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt in landesweite Gremien ein. Die Mitarbeit in bundesweiten und z.T. internationalen Vernetzungsgremien erfolgt mit der Zielstellung des Wissens- und Informationstransfers in das Bundesland. Eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen sichert den Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis bei gleichzeitiger Rückkoppelung der Praxis in die Wissenschaft. Die Geschäftsstelle entwickelt neue Ideen, Projekte und Konzepte, betreibt hierzu Fundraising und begleitet die Projekte in ihrer Umsetzung.

Gremien- und Netzwerkarbeit				
Lfd. Nr.	Gremium/Thema	Veranstalter*innen / Kooperationspartner*innen	Inhalt	Zeitraum
G1	Beirat des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt	Der Beirat aus Vertreter*innen der Zivilgesellschaft berät Sachsen-Anhalts Landesregierung bei der Planung und Umsetzung des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit beraten. Der Beirat gehören rund 30 Vertreter*innen von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kirchen sowie zahlreichen Verbänden und Vereinen an. Im Landesprogramm werden alle Aktivitäten in Sachsen-Anhalt zur Stärkung von Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit gebündelt, ergänzt und weiterentwickelt. Themen 2023 waren u.a.: - Herausforderungen des Rechtsextremismus für die historische Bildung - Ergebnisse aus der Einstellungsforschung zu Fragen der Demokratie	ganzjährig
G1a	UAG "Krise der Demokratie" des Beirats des Landesprogramms	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt	Die UAG befasste sich mit den aktuellen Befunden der Einstellungsforschung und erarbeitete eine Beschlussvorlage für den Beirat des Landesprogramms unter dem Titel "Demokratieoffensive für ein weltoffenes und modernes Sachsen-Anhalt"	ganzjährig
G2	Bundesverband Mobile Beratung		Der Bundesverband dient der Qualitätsentwicklung der Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus sowie dem Aufbau eines eigenständigen Berufsfeldes im Themenfeld und entsprechender Qualifizierungsreihen. Miteinander e.V. ist Gründungsmitglied und mit seinem Geschäftsführer im Vorstand vertreten.	ganzjährig
G2a	AG Antifeminismus	Bundesverband Mobile Beratung	Austausch zu geschlechtsspezifischen Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus sowie über das Themenfeld Antifeminismus in der Bildungs- und Beratungsarbeit	6 x jährlich
G2b	AG Intersektionale Perspektiven in der Beratungsarbeit	Bundesverband Mobile Beratung	Fachaustausch, Mitarbeit, Entwicklung von Fortbildungsformaten	ganzjährig
G3	AG Bildung	Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage	Teilnahme, Beratung, Organisation der Bildungswochen gegen Rassismus	ganzjährig
G4	AG Rechtspopulismus	Amadeu Antonio Stiftung	Die Arbeitsgruppe Rechtspopulismus dient der Vernetzung und dem Fachaustausch in der Bildungsarbeit zur Auseinandersetzung mit dem Themenfeld	ganzjährig
G5	Arbeitskreis Erinnerung und Menschenrechte	Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft	Der Arbeitskreis dient dem Austausch von Trägern und Projekten der historisch-politischen Bildungsarbeit.	ganzjährig
G6	Arbeitskreis Pädagogik - Gender - Rechtsextremismus	Amadeu Antonio Stiftung	Teilnahme am Arbeitskreis sowie kontinuierliche Mitarbeit und Fachaustausch	ganzjährig
G7	Bündnis Starke Zivilgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.	Zivilgesellschaftliche und landesweit aktive Träger der Bildungs- und Sozialarbeit	Fachaustausch und Lobbyarbeit zur Bedeutung zivilgesellschaftlicher Träger und ehrenamtlichen Engagement	4 x jährlich
G8	Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung		Die Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung ist eine unabhängige und bundesweite Vernetzungs- und Kommunikationsplattform für Initiativen, die sich für eine demokratische Kultur im Gemeinwesen und gegen Rechtsextremismus einsetzen.	ganzjährig
G9	Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus		Die "Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus – Aktiv für Demokratie und Menschenrechte" ist ein Zusammenschluss von Initiativen, Organisationen und Arbeitsgruppen. Sie will mit ihrer Arbeit gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit innerhalb und außerhalb der Kirchen benennen, ihnen konstruktiv entgegentreten und sie überwinden.	ganzjährig
G10	Koordinierungskreis #unteilbar Sachsen-Anhalt	#unteilbar Sachsen-Anhalt	Netzwerk zur Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt: Vernetzung, Austausch, Koordinierung und Organisation	ganzjährig
G11	Landesjugendhilfeausschuss		Der Geschäftsführer des Vereins nahm als berufenen Mitglied und Vorsitzender regelmäßig an den Sitzungen teil und stand für Fragen zum Themenfeld Rechtsextremismus zu Verfügung.	ganzjährig
G12	Landespräventionsrat	Landespräventionsrat	Miteinander e.V. ist Mitglied des Landespräventionsrates und nahm an der Mitgliederversammlung teil.	ganzjährig
G13	Netzwerktreffen RuF	Fachstelle Rechtsextremismus und Familie / Lidicehaus Bremen	Austausch, themenrelevante Inputs und Gäste	2 x jährlich
G14	Regionalkoordinierung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" im Altmarkkreis Salzwedel	Miteinander e.V., Landeszentrale für politische Bildung	Miteinander e.V. beriet und begleitete die SoR-SmC-Schulen im Altmarkkreis Salzwedel in ihrer Projektarbeit und unterstützte weitere Schulen bei ihren Bemühungen, Mitglied im Schulnetzwerk zu werden.	ganzjährig
G15	Regionalvernetzung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" in Halle (Saale)	Regionalkoordination SoR-SmC Halle, Friedenskreis e.V.	Teilnahme und Fachaustausch zu Bedarfen und Angeboten	ganzjährig

G16	Runder Tisch für Zuwanderung und Integration, gegen Rassismus		Miteinander e.V. ist festes Mitglied des Runden Tisches, der sich v.a. mit akuten Problemen zur Lage der Migrant*innen in Sachsen-Anhalt auseinandersetzt, so z.B. bei Ortsterminen mit der Heimunterbringung von Asylsuchenden.	ganzjährig
G17	SoNet - "Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel"	Miteinander e.V.	Ziele des Netzwerks ist die Förderung und Unterstützung der Jugendarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, wobei die Schaffung alternativer, jugendgerechter Angebote um den erstarkenden rechtsextremistischen Tendenzen und ihren Angeboten etwas entgegenzusetzen im Vordergrund der Arbeit steht. Die Koordination liegt bei Miteinander e.V.	ganzjährig
G18	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.		Die Auslandsgesellschaft fördert die Begegnung und den Austausch von jungen Menschen in Europa. Mit der redaktionellen Betreuung des Integrationsportals des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt die AGSA den Zugriff auf relevante Informationen rund um Zuwanderung und Integration. Die AGSA steht Migrant*innenorganisationen beratend und stützend zur Seite, unterstützt in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und der Umsetzung eigener Projektideen. Miteinander e.V. ist Mitglied, sein Geschäftsführer Mitglied im Vorstand der AGSA.	ganzjährig

Bildung und Qualifizierung

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie/Demokratielernen, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse, Menschenrechtsbildung, Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Jugendkulturen sowie zu historisch-politischen Themen.

Die Fortbildungen und Projektangebote dienen der Förderung einer demokratischen Anerkennungskultur und stärken sowohl das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden als auch die Teilnehmenden selbst. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Der Bildungsarbeit von Miteinander e.V. liegen die Grundsätze einer emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtserziehung zugrunde. Folglich geht es in der Arbeit langfristig auch um Wertevermittlung, Selbstbestimmung und Partizipation. Sie ist daher nicht allein auf reine Wissensvermittlung ausgelegt.

Bildungsmaßnahmen im Themenbereich Rechtsextremismus informieren über Entwicklungen der extremen Rechten und vermitteln Grundlagenwissen zu Erscheinungsformen bzw. zur Funktionsweise rechtsextremer (jugend)kultureller Lebenswelten und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und Erarbeitens von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen bzw. rechten Eltern. Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innen der Jugend- und Sozialarbeit werden in die Lage versetzt, Handlungssicherheit im Umgang mit GMF- Einstellungs- und Verhaltensweisen zu entwickeln sowie Demokratiestärkende und menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit mit Jugendlichen durchzuführen. Mitarbeiter*innen von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen werden weitergebildet, um auf rechtsextreme Erscheinungsformen, aktuelle rassistische Mobilisierungen und weitere rechtspopulistische Ereignislagen angemessen reagieren zu können und an der Entwicklung lokaler Handlungsstrategien mitzuwirken. Hierin eingeschlossen sind Angebote zur historisch-politischen Bildung – insbesondere zu Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus.

Die Angebote für Kinder und Jugendliche konzentrieren sich auf die Stärkung von demokratisch orientierten Jugendlichen und Jugendgruppen, schließen aber auch eine Auseinandersetzung mit rechtsextremem Gedankengut und mit pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen explizit mit ein. Dazu gehört auch, die Teilnehmenden der Maßnahmen zu aktivieren, sich für ihre Belange und ihr Gemeinwesen zu engagieren sowie Möglichkeiten des Engagements und der Beteiligung – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung oder nicht, Herkunft oder Religionszugehörigkeit aufzuzeigen und Freiräume zu bieten, eigene Ideen gemeinsam mit anderen auszuprobieren. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Reflexion von (eigenen) Einstellungen und der jugendkulturellen Praxis sowie der Schärfung der Empathiefähigkeit mit sozialen und kulturellen Minderheiten. Zugleich sollen die Jugendlichen in ihrem selbstbestimmten Handeln und für eine demokratische, selbstverantwortliche Gestaltung ihres Alltags gestärkt und ihr Engagement gefördert werden.

Grundsätzlich richten sich die Angebote des Bildungsteams sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenbildung nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Zielgruppen und Akteure vor Ort. Daher werden regelmäßig neue und weitere Arbeitsfelder erschlossen und entwickelt, wenn der Bedarf vor Ort dies notwendig macht. Aus einem breiten Themen- und Methodenspektrum werden Projekte, die auf die spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind, entwickelt. Die Projektarbeit setzt an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden an. Sie sind Subjekt des Handelns. Ohne ihre aktive Teilnahme ist ein Projekt nicht möglich. Kompetenzen und Ressourcen werden im Projekt genutzt und gefördert.

*Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit*

Miteinander e.V. hat 2023 im Rahmen seiner Institutionellen Förderung **9 Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen** für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit“ zu den Themenkomplexen Rechtsextremismusprävention, Gedenkkultur und historisch-politische Bildung, Demokratiebildung sowie Medienkompetenz in der Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritären Diskursen initiiert bzw. entwickelt und durchgeführt. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden **170 Teilnehmende mit 170 Teilnehmendentagen** erreicht. Die Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit eigenen Handlungsoptionen, Rahmenbedingungen und (Vor-)Urteilen ebenso wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Rechtsextremismus und Rassismus in Sachsen-Anhalt und die Erarbeitung von Möglichkeiten des Handelns im jeweiligen Arbeitsfeld der Teilnehmenden sowie Beratung und Begleitung von konkreten Fällen in der Praxis.

Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Kampf um die Erinnerung. Das Gedenken an Verfolgung und Ermordung der Sinti:zze und Rom:nja	Der Vortrag von Leonard Stöcklein skizzierte die Aufarbeitung des Porajmos, dem Holocaust an den Sinti:zze und Rom:nja, seit Mitte der 1980er Jahre und diskutierte anhand konkreter Beispiele auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene verschiedene erinnerungskulturelle und bildungsbezogene Fragen.	08.03.2023	28	28
2	Eine rote Stadt wird braun. Die umstürzenden Ereignisse von 1933	Die kommentierte Lesung aus der Berichterstattung des Magdeburger General-Anzeigers erinnerte an die institutionellen und gewalttätigen Maßnahmen zur „Machtergreifung“ in Magdeburg.	14.03.2023	37	37
3	Historisch politische Bildung	Fachkräftefortbildung zu Gedenkstättenarbeit im Altmarkkreis Salzwedel am Beispiel der Gedenkstätte Isenschubbe	15.03.2023	14	14
4	Otto Landsberg. Anwalt der Volksstimme und sozialdemokratischer Politiker	Als einer von sechs Mitgliedern im „Rat der Volksbeauftragten“ während der Novemberrevolution 1918 ist Otto Landsberg in die Geschichtsbücher eingegangen. Über Jahrzehnte hinweg wirkte der spätere erste Justizminister der Weimarer Republik in Magdeburg, woran der Jurist Georg Prick in einem Vortrag erinnerte.	27.03.2023	24	24
5	Rechtsextremismusprävention	Fortbildung zu Umgang mit verhaltensauffälligen Jugendlichen im Kontext von Jugendarbeit und Schule.	27.03.2023	13	13
6	Demokratiebildung in Seminaren und Veranstaltungen	In diesem Angebot lernten die Teilnehmenden die grafische Gestaltung von Flipchartwänden zur Begleitung von Gruppenprozessen in Schule und Jugendeinrichtungen.	25.04.2023	13	13
7	Fachtag: Rechtsextremismus als pädagogische Herausforderung	Impulsvorträge und Workshop: Erziehung von Rechts – zur Aktualität rechter Jugendkulturen und völkischer Erziehungspraktiken; Selbstverständnis Sozialer Arbeit & Aufwachsen unter dem Einfluss der extremen Rechten; Rechte Identitäts- und Freizeitangebote; Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld; Fallarbeit	03.05.2023	25	25
8	Medienkompetenz im Umgang mit der Zielgruppe stärken	In diesem Angebot erlernten die Teilnehmenden Medienkompetenzen zur Begleitung von Gruppenprozessen in Schule und Jugendeinrichtungen, um so u.a. demokratiefeindliche Tendenzen bearbeiten zu können.	08.06.2023	14	14
9	Gewaltfreie Kommunikation	Im Angebot ging es um das Erlernen des Konzepts der gewaltfreien Kommunikation	04.09.2023	2	2

Fachtagungen und Workshop auf Grundlage externer Anfragen

In Ergänzung zu den Qualifizierungsworkshops für Multiplikator*innen waren die Mitarbeiter*innen von Miteinander e.V. im Rahmen der Institutionellen Förderung mit ihrer Expertise aus der Bildungs- und Netzwerkarbeit mit Fachimpulsen an Tagungen und Fachveranstaltungen anderer Träger beteiligt bzw. haben auf Anfrage anderer Träger jeweils vor Ort Workshops durchgeführt. In insgesamt 35 Maßnahmen wurden dabei 878 Teilnehmenden mit 917 Teilnehmendentagen erreicht.

Referent*innentätigkeit (Fachtagung und Workshops auf Anfrage anderer)					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	18.01.2023	11	11
2	Erinnerungs- und Tatorte des Nationalsozialismus. Eine Stadtführung aus der Straßenbahn	Mit der "Vielfalt-Straßenbahn" der Magdeburger Verkehrsbetriebe gab es eine etwa anderthalbstündige Fahrt durch Magdeburg, vorbei an Erinnerungs- und Tatorten aus der Lokalgeschichte des Nationalsozialismus. Dabei ging es auch um aktuelle erinnerungspolitische Fragen und die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus.	21.01.2023	78	78
3	Rechtsextreme Erziehung - Auswirkungen auf Kindheit und pädagogische Handlungsmöglichkeiten	Workshop: Rechtsextreme Erziehungspraxen; Familien- und Rollenbilder; Gefährdungslagen für Kinder aus rechten Familien; Herausforderungen für die pädagogische Arbeit; Handlungsoptionen	07.02.2023	16	16
4	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	15.02.2023	12	12
5	Reichsbürger, Selbstverwalter, Verschwörungsgläubige im Umfeld von Kinder- und Jugendarbeit	digitaler Impulsvortrag und Diskussion: Berührungspunkte REX und Pädagogik; Instrumentalisierung von Kindern in der Pandemielegner*innenszene; Kindeswohl und Gefährdungslagen; <u>Konfliktlinien in der päd. Praxis; Handlungsmöglichkeiten</u>	22.02.2023	53	53
6	Pädagogischer Umgang mit rechten Sprüchen und Symbolen im Klassenzimmer	Impulsvortrag mit anschließender Diskussion: Auftrag zur demokratischen Bildung; Neutralitätsgebot an Schulen; Beutelsbacher Konsens; Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention; <u>Handlungsoptionen und Fallbeispiele</u>	02.03.2023	21	21
7	Schulinterne Fortbildung zum Umgang mit rechten Sprüchen und Symbolen im Klassenzimmer	Impulsvortrag mit anschließender Diskussion: Auftrag zur demokratischen Bildung; Neutralitätsgebot an Schulen; Beutelsbacher Konsens; Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention; <u>Handlungsoptionen und Fallbeispiele</u>	03.03.2023	17	17
8	Arbeit mit Eltern im Kontext ideologischer, verfassungsfeindlicher, extremistischer (...) Sympatisierung, Tendenzen und Sozialisierung	Vortrag und Diskussion: Rechtsextreme Erziehung; Familien- und Geschlechterrollen; Kindeswohl und Gefährdungslagen; Fallarbeit und Reflexion von mitgebrachten Beispielen; Handlungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe;	08.03.2023	19	19
9	Schulinterne Fortbildung zum Umgang mit rechten Sprüchen und Symbolen im Klassenzimmer	Fortbildung: Rechte Codes und Symbole erkennen; Narrative und Ideologieelemente; REX und Pädagogik; Reflexion über demokratischen Bildungsauftrag; Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit rechten <u>Äußerungen und Symbolen</u>	09.03.2023	54	54
10	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	15.03.2023	14	14
11	Modul III: Rechtsextremismus und Familie, rechtsextreme Frauen	Fortbildungsmodul: Männlichkeitskonstruktionen und Konzept der hegemonialen Männlichkeit; Familismus; Rolle und Strategien von Frauen im REX; Antifeminismus; Geschlechterreflektierende Ansätze in der <u>Beratungsarbeit; Erziehung von Rechts</u>	16.03.2023 - 18.03.2023	23	46
12	Der Halle-Prozess: Buchvorstellung und Paneldiskussion	Buchvorstellung und Podiumsdiskussion	23.03.2023	55	55
13	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	19.04.2023	10	10
14	Gemeinwesenorientierte Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt	Workshop: Begriffsklärung GMF und REX; Themenfelder und Akteursgruppen; Positionierungsübungen und Reflexion über eigene Haltung; Gemeinwesenarbeit; Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit <u>menschenverachtenden Haltungen; Fallarbeit</u>	06.06.2023	13	13
15	Demokratieförderung und Demokratiegefährdung in der Kinder- und Jugendhilfe	Impulsvortrag und Diskussion: Aufwuchsbedingungen in extrem rechten Familien; Kinderschutz und Gefährdungslagen; Herausforderungen für die päd. Praxis; Demokratiebildung und geschlechterreflektierende <u>Rechtsextremismusprävention</u>	19.06.2023	45	45

16	Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung: Menschenfeindliche Einstellungen in Gesellschaft und Kirche	Workshop: Input zu GMF, Mitte Studie und Vorstellung der Studie der EKD; Positionierungsübungen sowie Schreibdiskussion zu Geschlechtergerechtigkeit & vielfältige Lebens- und Lebensentwürfe	21.06.2023	28	28
17	Projekttag zu Demokratiebildung und Umgang mit rechten Parolen an der Schule	Projekttag: Übungen zu Bestandteilen rechtsextremer Ideologie (Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus, Sozialdarwinismus); positionieren, Gegenstrategien entwickeln	26.06.2023	16	16
18	Stadtrundgang zur Geschichte Magdeburg im Nationalsozialismus	Der Stadtrundgang thematisierte die Machtübernahme der Nationalsozialisten und die Folgen ihrer Terrorherrschaft. Die präsentierten Orte lenkten den Blick auf die Opfer, aber auch auf Täter:innen und Zuschauer:innen. Zugleich wurde der Wandel in der lokalen Erinnerungskultur beleuchtet.	30.07.2023	35	35
19	Strategietreffen	Input für einen trägerübergreifenden Fachaustausch zu aktuellen Herausforderungen des Rechtsxtremismus	24.08.2024	12	12
20	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	30.08.2024	5	5
21	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	13.09.2023	7	7
22	Umgang mit Rechtsextremismus, Reichsbürger- und Verschwörungsideologien in der pädagogischen Praxis - Kinderschutz und Schutz von Fachkräften	Input mit anschließender Diskussion Jahrestagung Jugendamtsleitungen Sachsen-Anhalt: Definitionen, Zahlen und Fakten, Motivationslagen, Berührungspunkte innerhalb der Pädagogik, Instrumentalisierung von Kindern, Familien- und Geschlechterrollen im rechtsextremen Weltbild, Kinderrechte, Kindeswohl, Kinderschutz, Handlungsoptionen, Fallbeispiele	28.09.2023	12	12
23	Tagung gegen völkisches Siedeln im Harz	Moderation; Input "Anastasia-Bewegung: Portrait einer rechtsesoterischen Bewegung"; Workshop "(extrem) rechte Lebenswelten"	07.-08.10.2023	16	32
24	Spiel doch womit Du willst! Geschlechterreflektierende Pädagogik und Rechtsextremismusprävention	Workshop: Geschlechterrollen im Rechtsextremismus + Rechte Influencer*innen auf Social Media, Antifeminismus, Reflexion geschlechtlicher Zuschreibungen im pädagogischen Alltag, Entwicklung von alternativen Handlungsmustern/Formulierungen, Zusammenhang von geschlechterreflektierender Pädagogik und Rechtsextremismusprävention	17.10.2023	14	14
25	Gemeinsam gegen Rechtsextremismus, Reichsbürger- und Verschwörungsideologien: Praktische Ratschläge für pädagogische Fachkräfte	Vorstellung der Inhalte der Broschüre (siehe Veröffentlichungen)	18.10.2023	89	89
26	Krisen bewältigen – Konflikte bearbeiten! Kommunale Strategien für bewegte Zeiten	Diskussionsforum: Verhältnis von kommunalen Konflikten und extrem rechter Mobilisierung zueinander, Synergieeffekte Mobiler Beratung und kommunaler Konfliktberatung	19.10.2023	13	13
27	Demokratie unter Druck. Wie gehen wir mit dem Erstarken der AfD um?	Moderation der Podiumsdiskussion	01.11.2023	55	55
28	Die Arbeit mit demokratiefeindlichen Familien in der Familienbildung	LAGF - Fachtagung (digital): Vorstellen des Angebots der Kompetenzstelle; Was ist Demokratiefeindlichkeit?; Wie verhalte ich mich als päd. Fachkraft?; Demokratieförderung-Wie geht das?; Gibt es Fortbildungs- oder Vernetzungswünsche?	07.11.2023	24	24
29	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	08.11.2023	10	10
30	Pädagogik & Rechtsextremismus - Umgang mit rechtsorientierten Kolleg*innen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	Fachtag (digital) - Workshop: Berührungspunkte Recht und Pädagogik; Extrem rechte Frauen als Pädagoginnen; Auftrag Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendhilfe; Unvereinbarkeit extrem rechter Ideologie mit Pädagogik/ Sozialer Arbeit; Fallarbeit in Kleingruppen; Handlungsempfehlungen	08.11.2023	23	23
31	Intersektionale Perspektiven auf Beratung	verbandsinterne Fortbildung: Moderation und inhaltliche Gestaltung	21.11.2023	14	14
32	Forum: Rechtsruck auch in der Schule?	Jahreskonferenz des Netzwerks für Demokratie und Toleranz 2023; Forum 4: Auftrag zur demokratischen Bildung; Beispiele aus der Praxis; Herausforderungen für die pädagogische Praxis; Mythos Neutralität in Schule und Unterricht; Handlungsmöglichkeiten und Prävention	22.11.2023	18	18
33	Paritätische Vernetzungs- und Aktivierungskonferenz gegen Rechtsextremismus	Moderation regionaler Vernetzung	30.11.2023	28	28
34	Zwischen Macht und Ohnmacht - ein Workshop für Studierende	moderierter Austausch im geschützten Raum über diskriminierendes Verhalten und Äußerungen im Uni-Kontext	08.12.2023	8	8
35	Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel - Kompetenzaustausch	Moderation und Input auf Arbeitstreffen des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	13.12.2023	10	10

Jugendbildung

Das Bildungsteam von Miteinander e.V. hat 2023 **11 Veranstaltungen** im Bereich Demokratiebildung sowie der politischen und historisch-politischen Bildung mit insgesamt **303 Teilnehmendentagen** für Jugendliche umgesetzt. Im Rahmen dieser Seminare wurden **303 Teilnehmende** erreicht. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Jugendbildung					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Stadtrundgang zur Geschichte Magdeburg im Nationalsozialismus	Der Stadtrundgang thematisierte die Machtübernahme der Nationalsozialisten und die Folgen ihrer Terrorherrschaft. Die präsentierten Orte lenkten den Blick auf die Opfer, aber auch auf Täter:innen und Zuschauer:innen. Zugleich wurde der Wandel in der lokalen Erinnerungskultur beleuchtet.	20.01.2023	14	14
2	Erinnern und (Mit-)Teilen: Geschichte(n) und Gedenkort in der südlichen Altstadt	Der Spaziergang für europäische Jugendliche im Freiwilligendienst vom Domplatz über Hegel- und Harnackstraße zum Steubenpark begab sich auf historische Spurensuche. Thematisiert wurden insbesondere Erinnerungs- und Gedenkort im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus.	25.01.2023	18	18
3	Stolpersteinführung	Stolpersteinführung durch Salzwedel	17.03.2023	16	16
4	Demokratiebildung	Im Rahmen des Angebotes wurden soziale Kompetenzen der Teilnehmenden gefördert, indem die Teilnehmer Kommunikationsfähigkeiten, Empathie und Konfliktlösungsstrategien erlernten. Themen waren u.a. Grenzen erkennen und Grenzen setzen.	14.02.2023	20	20
5	Demokratiebildung	Im Rahmen des Angebotes wurden soziale Kompetenzen der Teilnehmenden gefördert, indem die Teilnehmer Kommunikationsfähigkeiten, Empathie und Konfliktlösungsstrategien erlernten. Themen waren u.a. Grenzen erkennen und Grenzen setzen.	15.02.2023	20	20
6	Demokratieprojekt	Mitbestimmung, Extrem rechte Ideologie/ menschenabwertende Ideologie - Bildbeispiele, Rechtsextreme Ideologie und Pyramidenmodell, Gegenrede üben	14.04.2023	9	9
7	No future ? / Demokratieprojekt	Umsetzung eines niedrigschwelligen Bildungsangebots im Themenfeld Demokratie und Antidiskriminierung. Neben Zukunftsthemen der Kinder und Jugendlichen wurden auch Strategien zum Umgang mit Zukunftsängsten erarbeitet.	10.07.2023	50	50
8	No future ? / Demokratieprojekt	Umsetzung eines niedrigschwelligen Bildungsangebots im Themenfeld Demokratie und Antidiskriminierung. Neben Zukunftsthemen der Kinder und Jugendlichen wurden auch Strategien zum Umgang mit Zukunftsängsten erarbeitet.	11.07.2023	50	50
9	No future ? / Demokratieprojekt	Umsetzung eines niedrigschwelligen Bildungsangebots im Themenfeld Demokratie und Antidiskriminierung. Neben Zukunftsthemen der Kinder und Jugendlichen wurden auch Strategien zum Umgang mit Zukunftsängsten erarbeitet.	12.07.2023	50	50
10	No future ? / Demokratieprojekt	Umsetzung eines niedrigschwelligen Bildungsangebots im Themenfeld Demokratie und Antidiskriminierung. Neben Zukunftsthemen der Kinder und Jugendlichen wurden auch Strategien zum Umgang mit Zukunftsängsten erarbeitet.	13.07.2023	50	50
11	Gruppenabend "Demokratie & Mitbestimmung"	Workshop mit Jugendlichen im betreuten Jugendwohnen: Mitbestimmung, Extrem rechte Ideologie/ menschenabwertende Ideologie - Bildbeispiele, Rechtsextreme Ideologie und Pyramidenmodell, Gegenrede üben	06.11.2023	6	6

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung übernimmt die Gesamtsteuerung und das Controlling aller bei Miteinander e.V. in Trägerschaft befindlichen Teilprojekte. Schwerpunkte sind die dienstrechtliche Aufsicht, inhaltliche Begleitung sowie fachliche Unterstützung und Begleitung der Arbeit der Projekte sowie die Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit. Durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen wurden das Finanzcontrolling und die finanztechnische Abwicklung sichergestellt. Ferner wurde durch die Geschäftsführung u.a. ein bundesweiter fachlicher Austausch und die Beteiligung an Fachdiskursen abgedeckt. Unter anderem war Miteinander e.V. maßgeblich an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Landesprogramms für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz sowie an den Diskussionen zur Entwicklung des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ beteiligt.

Öffentlichkeitsarbeit

Miteinander e.V. hat sich als Fachträger im Bereich Demokratieentwicklung, Menschenrechtsbildung und Rechtsextremismus etabliert. Daher wird die Arbeit der Bildungsreferenten*innen stark nachgefragt. Als Kooperationspartner wirkten u.a. örtliche Jugendämter, Verwaltungen, kirchliche Strukturen, Schulen, Netzwerke und Vereine, Arbeitskreise, Initiativen, Bündnisse und Jugendeinrichtungen. Zur Werbung für eigene Veranstaltungen wurde Öffentlichkeitsarbeit über die Presse, Flyer, E-Mail-Verteiler und zunehmend auch über das Internet betrieben. Durch die enge Vernetzung mit weiteren Miteinander-Projekten können zudem Synergieeffekte genutzt werden.

Miteinander e.V. hat durch seine Teilprojekte Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg und im Rahmen der Modellprojekte Öffentlichkeitsarbeit (in Hinblick auf Print, Hörfunk und TV) betrieben. Die Geschäftsstelle von Miteinander e.V. trug durch Pressemitteilungen, der Social-Media-Arbeit und die Betreuung der Internetseite zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit bei. Anlassbezogen wurden zudem Hintergrundpapiere als kostenlose Downloads herausgegeben.

Veröffentlichungen		
Titel	Herausgeber	Inhalt
miteinander blog (digital)	Miteinander e.V.	Unser Blog offeriert in loser Abfolge meinungsstark und anlassbezogen Hintergrundinformationen im Themenfeld Rechtsextremismus. 2023 wurden folgende Beiträge veröffentlicht: - Sachsen-Anhalt: Knotenpunkt rechtsextremer Vernetzung - Der 16. Januar in Magdeburg und die Krise des Neonazismus - „Reichsbürger“. Die unterschätzte Gefahr - Eine Geschichtsstunde mit der AfD - Das Massaker im Magdeburger Stadion „Neue Welt“ am 13. April 1945 - „Reichsbürger“ als rechtsextreme Verfassungsfeinde - In der Normalisierungsfalle - Die AfD als kommunalpolitische Herausforderung - Zivilgesellschaftliches Engagement in Krisenzeiten
#Bildungshappen. Der Podcast von Miteinander e.V.	Miteinander e.V.	Der Podcast gibt in loser Folge Auskunft über unsere Arbeit und diskutiert themenspezifische Fragen. 2023 erschienen: - Folge 13: Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt - <u>Folge 14: Inklusive Bildung in der Gedenkstättenarbeit</u>
News-Beiträge auf unserer Vereinshomepage	Miteinander e.V.	Ankündigungen und Berichte zu unseren Publikationen und Veranstaltungen, Nachrichten und kürzere Fachbeiträge: - 42 Beiträge
News-Beiträge auf der Homepage für das Projekt "Gedenkjahr Magdeburg"	Miteinander e.V.	Ankündigungen und Informationen über das Projekt und seine Veranstaltungen: - 90 Beiträge
Social-Media-Kanäle	Miteinander e.V.	Veranstaltungshinweise, themenspezifische Kommentare und Meldungen: - 80 Beiträge auf Facebook - etwa 180 eigene Beiträge und 500 geteilte Beiträge auf Twitter

Flyer: Gedenkjahr Magdeburg 2023	Miteinander e.V. Stadtbibliothek Magdeburg Bündnis gegen Rechts Magdeburg	Mit einem Flyer wurde das Themenjahr "Gedenkjahr Magdeburg 2023" vorgestellt, dass sich den lokalen Ereignissen im Zuge der nationalsozialistischen "Machtergreifung" widmete. Die Mini-Broschüre zur schnellen Orientierung gibt zu folgenden Aspekten Auskunft:
Gemeinsam gegen Rechtsextremismus, Reichsbürger und Verschwörungsideologien - Praktische Ratschläge für pädagogische Fachkräfte	Paritätischer Gesamtverband Miteinander e.V.	- Rechtsextremismus, Reichsbürger- und Verschwörungsideologien: Wie erkenne ich das? - Handlungsempfehlungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen - Handlungsempfehlungen im Umgang mit Eltern - Handlungsoptionen auf Einrichtungsebene - Kompetenzen fördern - <u>Verweis zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten</u>
Rechtsextremismus in Familie und Beratung	Counseling.Professionals. Der Familienberatungs-Podcast	In dieser Podcast-Folge gaben unsere Bildungsreferent*innen zu folgenden Fragen Auskunft: - Radikalisierung und Extremismus als Themen in Familie und Beratung - Rechtsextremismus als Herausforderung in der Bildungs- und Beratungarbeit - Professionelle Handlungsoptionen für Berater*innen
Manchmal beginnt Demokratie damit, ein schlechtes Bauchgefühl transparent zu machen	Fachzeitschrift Forum Sozial - Fachzeitschrift des DBSH 1/2023	Interview über Beratungsarbeit, Radikalisierung, Methoden, Grenzen, Demokratiebildung, Rechtsextremismus und Soziale Arbeit
Stellungnahme: Gesetz zur Stärkung von Maßnahmen zur Demokratiestärkung, Vielfaltgestaltung, Extremismusprävention und politischen Bildung (Demokratiefördergesetz)	Bundesverband Mobile Beratung	
Das Demokratiefördergesetz: Chancen für eine starke demokratische Zivilgesellschaft	Stiftung Bürger für Bürger Miteinander e.V. et al.	Ein breites Bündnis aus zivilgesellschaftlichen Organisationen der Demokratieförderung, des bürgerschaftlichen Engagements, der politischen Bildung, der Extremismusprävention und der Konfliktbearbeitung haben ein Policy Paper formuliert, in dem sie Anforderungen an das <u>Demokratiefördergesetz deutlich machen.</u>
Leseland DDR. Ein Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der DDR-Diktatur	Stadtbibliothek Magdeburg Landeszentrale politische Bildung	„Leseland DDR“ umfasst 20 Tafeln und lädt mit Texten, Bildern und Videos zu einer anschaulichen Zeitreise ein. Die Stadtbibliothek präsentiert zum einen alle Ausstellungstafeln in der Galerie des Lesecafés Eselsohr, zum andern sind auf den fünf Etagen des weitläufigen ehemaligen Kaufhauses ausgewählte Tafeln nochmals in Form von Roll-ups zu finden. Die Roll-ups werden durch Medienpräsentationen ergänzt, die die dargestellten Themen vertiefen. Bei den Medien handelt es sich um Bücher, Zeitschriften und Filme aus dem Historischen Bestand der Stadtbibliothek, der DDR-Literatur beinhaltet, sowie um aktuelle Veröffentlichungen. Besucher*innen treffen so auf zahlreiche längst vergessene Titel und viele „alte Bekannte“ aus DDR-Zeiten.
Lesung und Kundgebung: Der Taten erinnern, der Opfer gedenken.	Stadtbibliothek Magdeburg Miteinander e.V.	In das Jahr 2023 fielen die Jahrestage ereignisreicher Einschnitte, die mit dem Beginn und der weiteren Entwicklung der nationalsozialistischen Diktatur verbunden sind. Das "Gedenkjahr Magdeburg 2023" trug diesen Jahrestagen mit öffentlichen Veranstaltungen Rechnung und erinnerte zum Auftakt am 30. Januar mit einer szenischen Lesung an den 90. Jahrestag der sogenannten Machtergreifung.
Gedenken an die deportierten Sinti:zze und Rom:nja aus Magdeburg	Stadtbibliothek Magdeburg Miteinander e.V. Bündnis gegen Rechts Magdeburg	Am 1. März 1943, löste die Stadt Magdeburg das sogenannte Zig.lager am Holzweg/Silberberg auf. Die Bewohner:innen wurden nach Auschwitz deportiert, wo 340 Sinti:zze und Rom:nja ermordet wurden. Miteinander e.V., das Bündnis gegen Rechts und die Stadtbibliothek Magdeburg luden zum Gedenken ein.
Lesung und Kundgebung: Lesen gegen das Vergessen	Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt Literaturhaus Magdeburg Förderverein der Schriftsteller e.V. Miteinander e. V.	Die öffentliche Lesung erinnerte an die nationalsozialistischen Bücherverbrennungen 1933.
Kundgebung: Magdeburg erinnert an die Häftlinge des KZ-Außenlagers bei den Polte-Werken	Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg Politischer Runder Tisch der Frauen BeReshith e.V.	Rede des Geschäftsführers von Miteinander e.V. auf der Kundgebung im Gedenken an die KZ-Häftlinge in Magdeburg

Best Practice I: Gedenkjahr Magdeburg 2023

Wie heute so war Magdeburg auch in den 1920er Jahren geprägt von einer reichhaltigen und vielfältigen Stadtkultur. Die Metropole an der Elbe galt als Hochburg der Sozialdemokratie und präsentierte sich als ein Zentrum der Moderne. Soziale Reformprogramme und das Neue Bauen waren Ausdruck einer vitalen städtischen Demokratie, die mit Beginn der nationalsozialistischen Diktatur innerhalb weniger Monate zerstört wurde.

2023 bot eine Vielzahl von Jahrestagen den Anlass, sich in konzentrierter Form an die Zerstörung der Vielfalt im Nationalsozialismus zu erinnern: Vor 90 Jahren, im Jahr der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ erfolgte die gewaltsame Absetzung der Bürgermeister Ernst Reuter und Herbert Goldschmidt. Vor 90 Jahren besetzten nationalsozialistische Akteure die ehemaligen Zentren einer demokratischen Stadtkultur wie das gerade erst fertig gestellte Gewerkschaftshaus. Vor 85 Jahren wurden während des Novemberpogroms Dutzende Geschäfte verwüstet, vor 80 Jahren alle Sinti*innen und Rom*nja der Elbestadt sowie die Mehrzahl der letzten noch hier lebenden Jüdinnen*Juden nach Auschwitz deportiert.

Das Gedenkjahr Magdeburg 2023 bildete den thematischen Rahmen für eine breit gefächerte Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Gedenkort und ihre Geschichten sollten neu und wieder entdeckt werden. Magdeburg 2023 lud ein zur kritischen Auseinandersetzung mit seiner Geschichte. Zugleich ermöglichte die Betrachtung des nationalsozialistischen Terrors und ihrer Auswirkungen Rückschlüsse für das gesellschaftliche und individuelle Handeln in der Gegenwart. Das Gedenkjahr Magdeburg 2023 leistete so einen Beitrag zur Stärkung der Gedenkkultur als Teil einer demokratischen Stadtkultur.

Das Gedenkjahr Magdeburg 2023 war eine Kampagne von Miteinander e.V., dem Bündnis gegen Rechts Magdeburg und der Stadtbibliothek Magdeburg. Die Schirmherrschaft hatte Regina-Dolores Stieler-Hinz, Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur, Schule und Sport der Landeshauptstadt Magdeburg, übernommen.

Veranstaltungen im Rahmen des Gedenkjahrs

20.01.2023	Magdeburg im Nationalsozialismus. Ein Stadtrundgang zu Wegmarken im Stadtbild
21.01.2023	Erinnerungs- und Tatorte des Nationalsozialismus. Eine Stadtführung aus der Straßenbahn
25.01.2023	Erinnern und (Mit-)Teilen. Geschichte(n) und Gedenkort in der südlichen Altstadt
27.01.2023	Städtisches Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus
30.01.2023	Der Taten erinnern, der Opfer gedenken. Öffentliche Lesung
01.03.2023	Gedenken an die verfolgten und ermordeten Sinti:innen und Rom:nja
08.03.2023	Kampf um die Erinnerung. Das Gedenken an Verfolgung und Ermordung der Sinti:innen und Rom:nja im Nationalsozialismus
14.03.2023	Eine rote Stadt wird braun. Die gewaltsamen Ereignisse im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen 1933
19.03.2023	Belastetes Erbe. Provenienzforschung zu NS-Raubgut. Vernissage zur Ausstellung

02.05.2023	"Deutsche Arbeit" statt Gewerkschaftskampf. Der Sturm auf die Gewerkschaftshäuser vor 90 Jahren
Mai 2023	Die Bücherverbrennungen im Jahr der "Machtergreifung". Eine Ausstellung
10.05.2023	Lesen gegen das Vergessen
14.06.2023	Die Opfer des KZ-Außenlagers der Polte-Werke. Gedenkkundgebung
11.07.2023	Sinti und Roma in Magdeburg. Der Völkermord im Nationalsozialismus und die Anerkennung als "Opfer des Faschismus" nach 1945. Vortrag von Verena Meier
08.09.2023	Salon auf der Schiene. Eine Feier für Lothar Kreyssig
09.09.2023	Gedenken an die Novemberpogrome von 1938

Best Practice II: „Von- und Miteinander Lernen“

Im Jahr 2023 lag der Schwerpunkt der bildnerischen Auseinandersetzung im Altmarkkreis Salzwedel auf der Stärkung von Kompetenzen zur Rechtsextremismusprävention bei Fachkräften der Jugendsozialarbeit. Für die Zielgruppe der Jugendlichen entwarfen und erprobten wir neue, niedrigschwellige Bildungsformate. Diese Initiativen zielten darauf ab, den Zugang zu bildnerischen Angeboten zu erleichtern und gleichzeitig die Fachkräfte dabei zu unterstützen, ihre bildnerischen und pädagogischen Fähigkeiten weiter auszubauen. Wir koordinierten im Altmarkkreis Salzwedel die Zusammenarbeit zwischen Miteinander e.V. und lokalen sozialarbeiterischen und pädagogischen Angeboten. Es gab regelmäßige Arbeitstreffen und Fortbildungen.

Im Rahmen unseres Modellprojekts „Von- und Miteinander Lernen: Kompetenzteams aus außerschulischer Jugendbildung und Sozialpädagogik zur Stärkung politischer Bildung“, in Kooperation mit und Unterstützung durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die Universität Siegen, haben wir insgesamt 4 Standorte koordiniert. Dabei boten wir die verschiedenen Standorte und organisierten zahlreiche Austausch- und Arbeitstreffen sowie eine bundesweite Veranstaltung. Zudem pflegten wir einen kontinuierlichen Austausch mit der wissenschaftlichen Begleitung der Universität Siegen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Fundierung des Projekts.

Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation

Miteinander e.V. hat in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung in seiner Arbeit etabliert, an denen auch alle Einzelprojekte des Vereins partizipieren. Hierzu gehören vor allem die jährlichen Klausurtagungen. Diese dienen der besseren Erschließung von Synergien, der Reflexion der Arbeit, der Fortentwicklung von Beratungs- und Bildungskonzepten sowie der Vergewisserung und Korrektur von Grundannahmen für die Bildungs- und Beratungsarbeit. Hinzu kommt ein regelmäßiges Treffen des Bildungsteams, in welchem wichtige Methoden Ansätze und Konzepte der Demokratiebildungsarbeit in einer kollegialen Fallbesprechung erörtert werden. Darüber hinaus gibt es monatliche Treffen von Vertreter*innen aller Projekte bei Miteinander zur gegenseitigen Information und der Erörterung jeweils eines aktuellen Themenschwerpunktes sowie ein monatliches Treffen aller unterschiedlichen Miteinander- Projekte der jeweiligen Regionalbüros. Der Verein legt zudem – angesichts der dynamischen Entwicklung der rechtsextremen Szene – großen Wert auf eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen zugeschnittene Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus gewährt der Träger allen Mitarbeiter*innen Freiräume zur individuellen Fortbildung.

Gender Mainstreaming und Inklusion

Gender-, Diversity Mainstreaming und Inklusion sind für unsere Arbeit verpflichtend. Um Formen von Benachteiligung zu verhindern, legt der Verein deshalb sowohl bei den Inhalten als auch bei der Durchführung seiner Aktivitäten großen Wert auf die Berücksichtigung dieser Belange. Die Grundsätze einer gleichberechtigten und gleichwertigen Teilhabe verschiedener Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Orientierung, Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen, Einstellungen oder körperlichen und geistigen Voraussetzungen sind daher in der Arbeit zwingend.

Bezogen auf die Bildungsarbeit impliziert dies eine subjekt-, handlungs-, interessen- und ressourcenorientierte Vorgehensweise, deren Ziel es ist, Kompetenzen zu vermitteln, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Erwachsene und Jugendliche werden vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte und ihren Erfahrungen von Miteinander als subjektiv Handelnde, sich selbst bewusster und selbstbestimmungsfähiger Subjekte begriffen. Dabei reflektieren und berücksichtigen wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit ihre Kompetenzen, Ressourcen sowie ihre spezifischen Erfahrungen und Problemlagen.

Themen wie Gender, Gleichstellung, Diversity und Inklusion können dabei selbst Gegenstand der Auseinandersetzung und Reflexion während der gesamten Projektlaufzeit sein. Darüber hinaus streben wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische sowie möglichst heterogene Besetzung des Personals an.

Die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Geschlechter sowie die Berücksichtigung ihrer spezifischen Erfahrungen gilt als Qualitätskriterien aller Projekte des Vereins. Eine explizite Bearbeitung der Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit und Gender-Aspekten im Themenfeld Rechtsextremismus fand im Rahmen des Modellprojektes „RollenWechsel. Geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ (2011 – 2014) in Trägerschaft von Miteinander e.V. statt und lieferte wiederum Impulse für andere Projekte im Verein. Darüber hinaus strebt Miteinander e.V. in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische Besetzung des Personals an.

In der täglichen Beratungs- und Bildungsarbeit ist Gender Mainstreaming ebenso verbindlich (Sprachregelungen in Publikationen, Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse in Veranstaltungen, weibliche und männliche Ansprechpartner in den Beratungsteams etc.).